

# Entwicklung zwischen Resilienz und Risiko

Stark machende Begleitung durch die Frühen Hilfen

GÖG Colloquium

20. September 2022

Erika Hohm, Dipl. Psychologin

Stadt Mannheim, Sachgebietsleitung Frühe Hilfen,  
langjährige Mitarbeiterin der „Mannheimer Risikokinderstudie“  
am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim, Deutschland



MANNHEIM <sup>2</sup>

# LEBENSITUATION VON KINDERN UND FAMILIEN IN INDUSTRIELÄNDERN

⇒ steigende Zahl von Kindern, die in Armut aufwachsen

Kinderarmut in Deutschland nimmt zu

Eine Längsschnittanalyse für den *UNICEF-Bericht zur Lage der Kinder in Deutschland 2013* ergab, dass zwischen 2000 und 2010 rund 8,6 Prozent der Kinder und Jugendlichen langjährige Armutserfahrungen gemacht haben. Die meisten von ihnen (6,9 Prozent) lebten zwischen 7 und 11 Jahre lang in einem Haushalt, der mit weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens auskommen musste. 1,7 Prozent aller Heranwachsenden wuchsen sogar 12 bis 17 Jahre unter diesen schwierigen Bedingungen auf.



Nach dem *Familienreport 2017 der Bundesfamilienministeriums* gelten 2,8 Millionen Kinder in Deutschland als armutsgefährdet. Das Risiko arm aufzuwachsen ist um 1,5 Prozentpunkte höher als 2010. Fast jeder zweite Haushalt sei von Armut bedroht, weil die Eltern nicht oder nur wenig arbeiten könnten. Kinder, die nur mit einem Elternteil aufwachsen, sind besonders gefährdet. Ihre Zahl ist in den vergangenen zehn Jahren auf rund 2,3 Millionen gestiegen. Fast die Hälfte dieser Kinder läuft Gefahr, in die Armut abzurutschen. Ebenfalls hoch ist das Risiko für Kinder aus Familien, in denen nur ein Elternteil Geld verdient. Besonders Migrantenkinder hätten es schwer am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

# AUFLÖSUNG TRADITIONELLER FAMILIÄRER STRUKTUREN UND BINDUNGEN



[www.tagesspiegel.de/images/heprodimagesfotos84120110516multi-jpg/6730502/2-format43.JPG](http://www.tagesspiegel.de/images/heprodimagesfotos84120110516multi-jpg/6730502/2-format43.JPG)

## Familie im 21. Jahrhundert - Auslaufmodell oder Trendsetter

Die Scheidungsrate in Deutschland ist innerhalb der letzten 40 Jahre von 73.000 auf fast das dreifache - 200.000 Scheidungen pro Jahr - angestiegen. Durch die so rasant gestiegene Scheidungsrate kommt es zu einer neuen Familienform - die "Patchworkfamilie" oder auch "Vier-Eltern-Familie". Bei dieser Familienform leben Geschiedene Elternpaare mit neuen Partnern zusammen, so haben die Kinder oft zwei Mütter und zwei Väter, wobei meist nur die leiblichen Eltern das Erziehungsrecht erhalten und so in den Statistiken weiterhin als alleinerziehend gelten. Ist diese Art von Familie die Zukunft des 21. Jahrhunderts?

**Bertelsmannstiftung - Expertenkommission Familie (2011)**

# PREIS DES MEDIZINISCHEN FORTSCHRITTES

## Neonatologie: „Eine Handvoll Mensch“



Abb. aus: <https://www.derwesten.de>



Abb. aus: Dt. Ärzteblatt 2008



Abb. Dt. Ärzteblatt 2008

Abb. aus: Geo Themenlexikon, Bd. 9

# VERUNSICHERTE UND ÜBERFORDERTE ELTERN

750 MILLIONEN EURO  
PRO JAHR  
IN DEUTSCHLAND FÜR  
ERZIEHUNGSRATGEBER!

„Viele Kinder haben schwer  
erziehbare Eltern“

Jean-Jacques Rousseau, 1712-1778,  
Vater der Reformpädagogik,  
Zeit der Aufklärung



# RISIKOFORSCHUNG



## Ziele

- Gruppen von Kindern identifizieren, deren Entwicklung gefährdet ist ▶▶ *Risikokinder*
- Lebensbedingungen ermitteln, die eine Gefährdung der kindlichen Entwicklung darstellen ▶▶ *Risikofaktoren*

## Risikofaktor

- Bedingung, welche die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer Störung erhöht Garnezy, 1983

# RISIKOFAKTOREN



kindbezogen  
„Vulnerabilität“



z. B.

- genetische Belastung
- geringes Geburtsgewicht
- niedrige Intelligenz
- schwieriges Temperament

umweltbezogen  
„Stressoren“



z. B.

- Armut
- psych. Erkrankung eines Elternteils
- sehr junge Eltern
- Misshandlung, Vernachlässigung

# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE



Längsschnittstudie von der Geburt bis ins Erwachsenenalter

AG Entwicklungsneurowissenschaften in der Psychiatrie



**Leitung:** Prof. Dr. Dr. T. Banaschewski, Dipl.-Psych.  
Prof. Dr. D. Brandeis, M.A. Psych.  
Dr. N. Holz, M.Sc.  
Prof. Dr. M. Laucht, Dipl.-Psych.†

**Wiss. Mitarbeitende:** E. Hohm, Dipl.-Psych.  
Dr. K. Zohsel, Dipl.-Psych.  
  
Dr. P. Aggensteiner, M.Sc., Dr. M. Monninger, M.Sc., T. Pollok, M.Sc., S. Sacu, M.Sc.

**Wiss. Beratende:** Prof. Dr. G. Esser, Dipl.-Psych.  
Dr. Ch. Jennen-Steinmetz, Dipl.-Math.  
Prof. Dr. Dr. M.H. Schmidt, Dipl.-Psych.

**Sozialarbeit:** E. Reichert, Soz. arb.

**Sekretariat:** S. Heinzel



# FRAGESTELLUNGEN



- Welche Kinder sind *besonders entwicklungsgefährdet*?
- Welche *Entwicklungsfunktionen* werden *beeinträchtigt*?
- *Wann, wie* und *wie dauerhaft* manifestieren sich *Störungen der Entwicklung*?
- Sind *organische* oder *psychosoziale Risiken* bedeutsamer für die Prognose?
- Zeigen sich langfristige Auswirkungen auch auf **neuronaler Ebene**?
- Welche Kinder sind *besonders geschützt*?

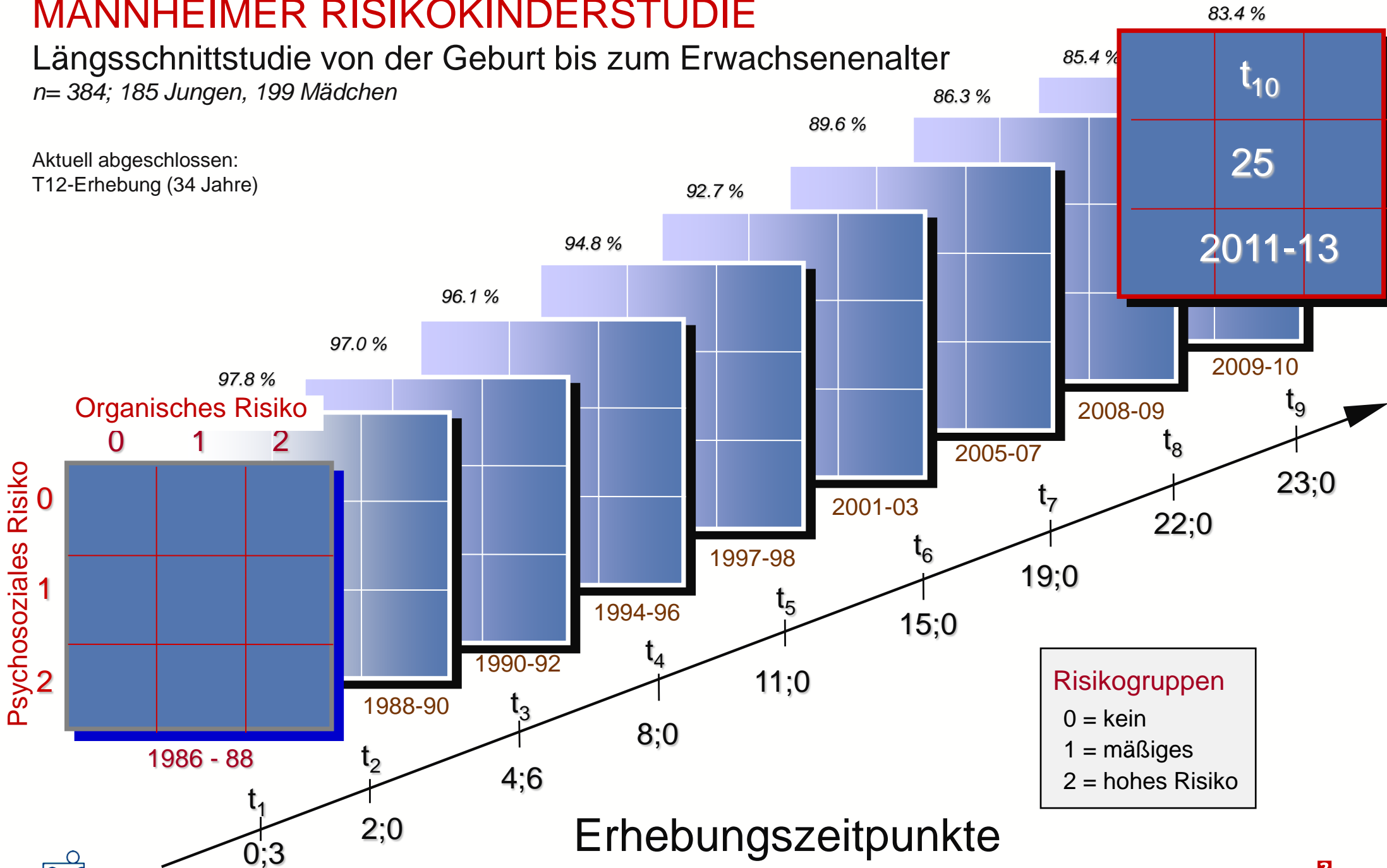


# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

$n = 384$ ; 185 Jungen, 199 Mädchen

Aktuell abgeschlossen:  
T12-Erhebung (34 Jahre)



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

Was wird aus Risikokindern?

▶▶ *Die langfristigen Folgen - Teil I*

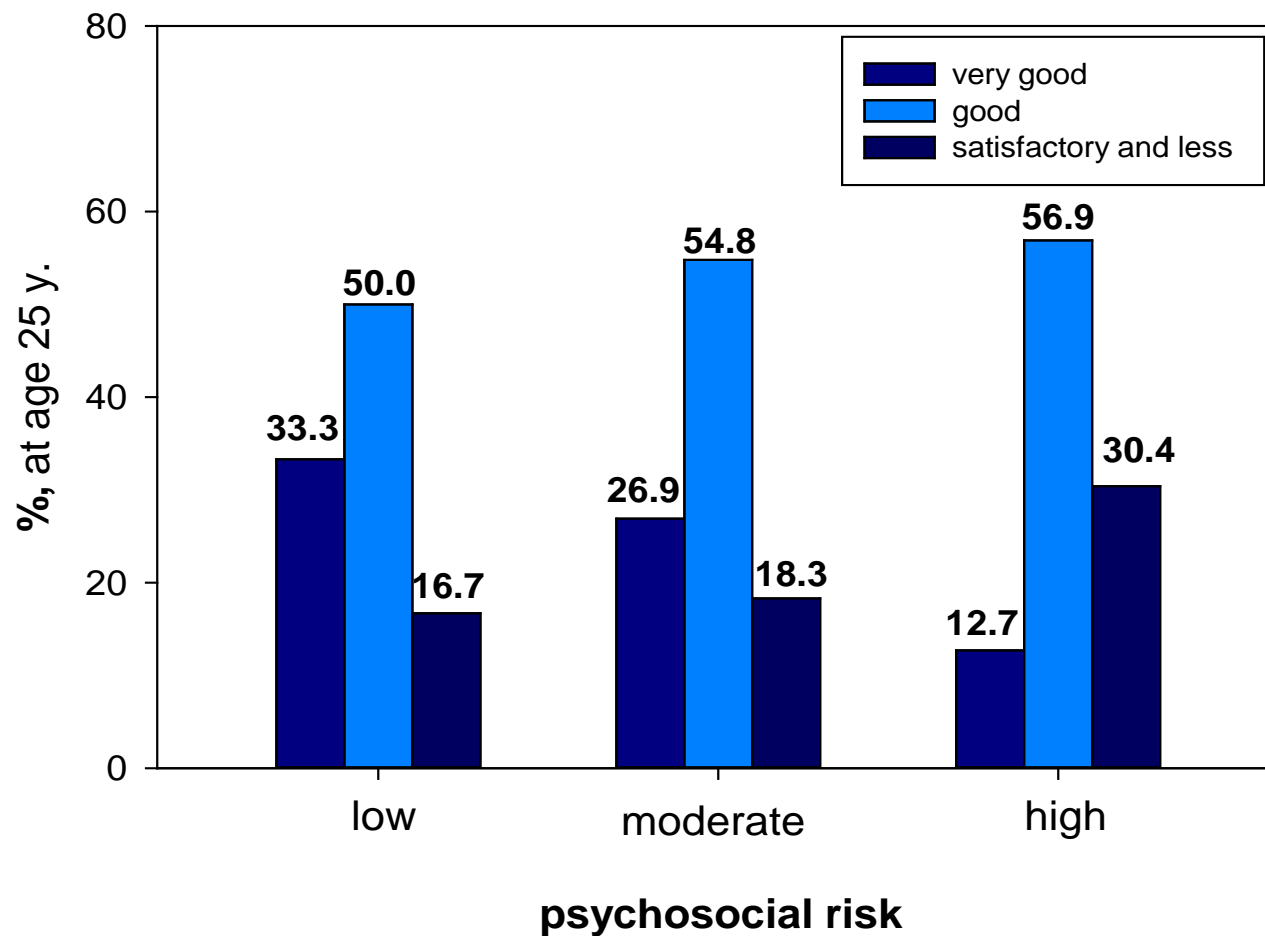
# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

## Ergebnisse

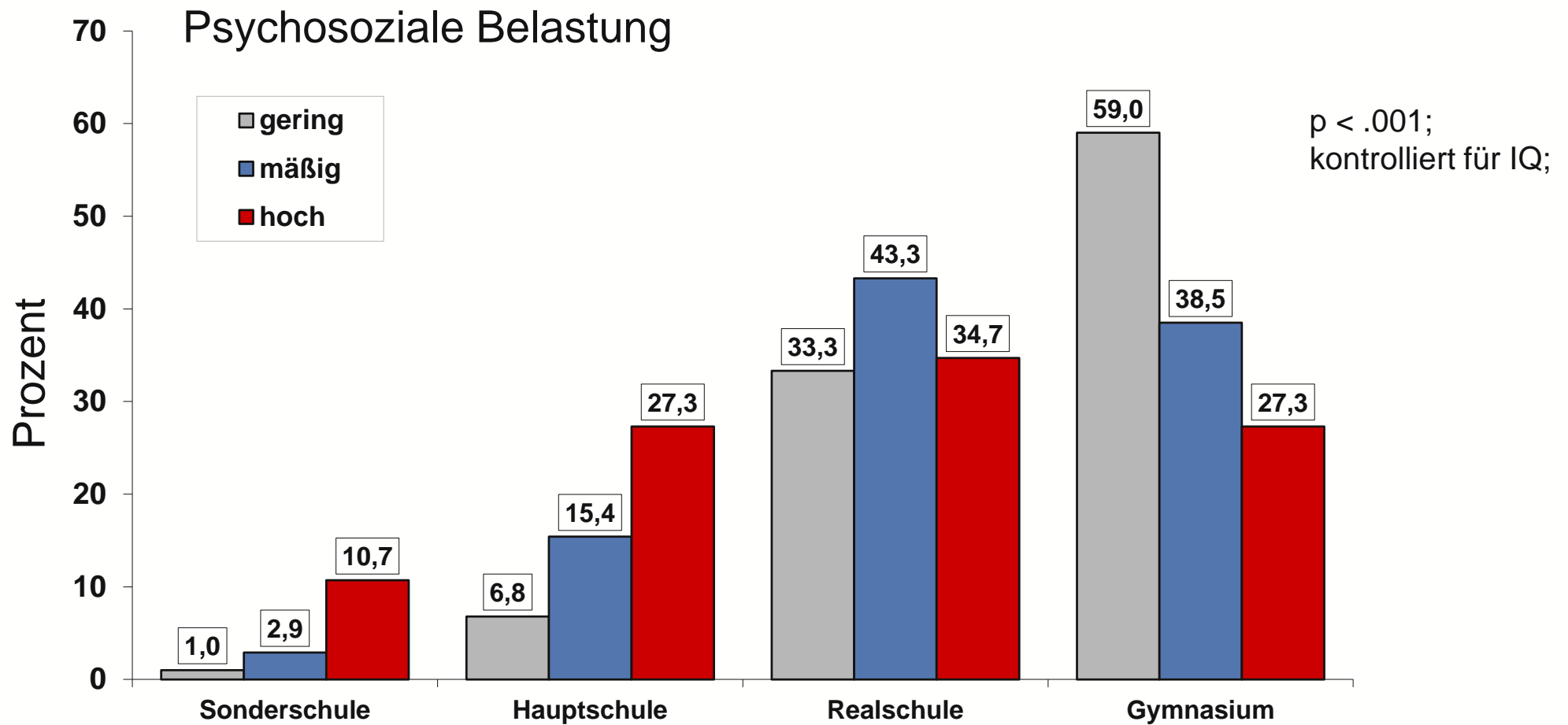
- ▶ Beeinträchtigungen zeigen sich in allen  
Bereichen der Entwicklung

# SUBJEKTIVER GESUNDHEITSSTATUS BEI 25-JÄHRIGEN AUS PSYCHOSOZIAL BELASTETEN FAMILIEN



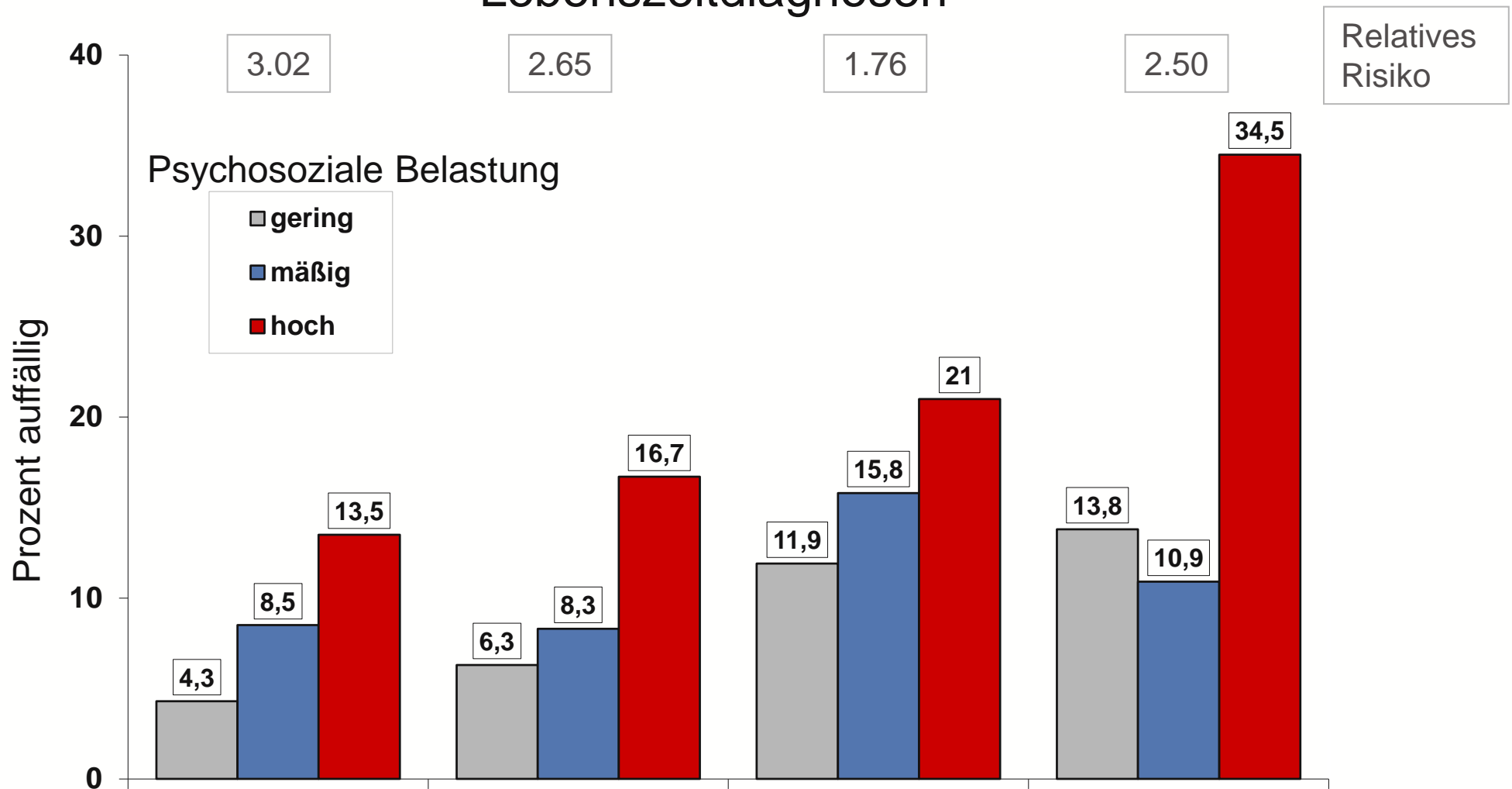
p < .05

# BILDUNGSERFOLG VON 25-JÄHRIGEN AUS PSYCHOSOZIAL HOCHBELASTETEN FAMILIEN



# PSYCHISCHE STÖRUNGEN BEI 25-JÄHRIGEN AUS PSYCHOSOZIAL HOCHBELASTETEN FAMILIEN

## Lebenszeitdiagnosen



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

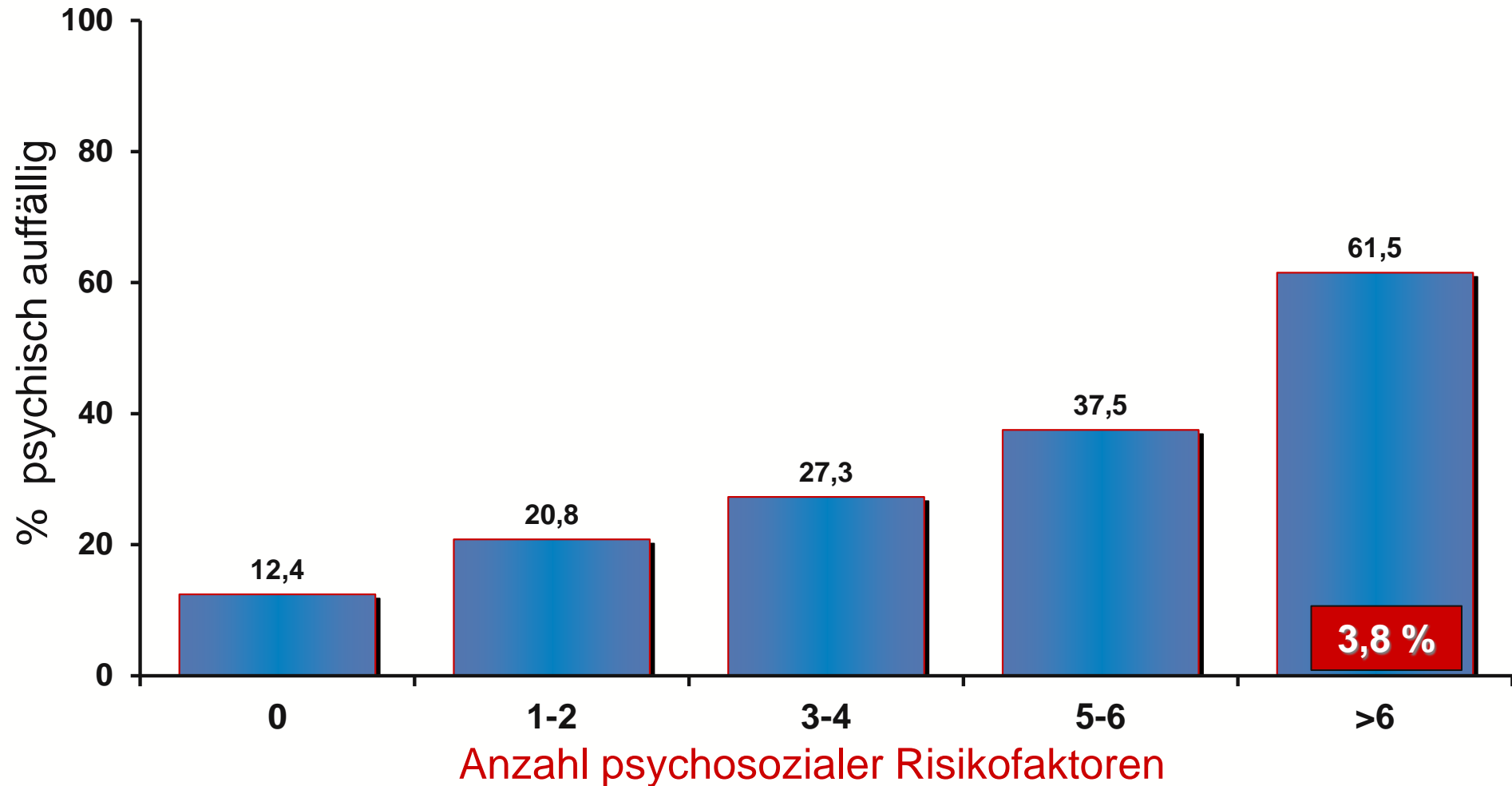
Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

## Ergebnisse

- ▶▶ Beeinträchtigungen zeigen sich in allen Bereichen der Entwicklung
- ▶▶ Die langfristigen Folgen früher Entwicklungsrisiken kumulieren



# KUMULATION VON RISIKOFAKTOREN FÜR PSYCHISCHE STÖRUNGEN IN DER KINDHEIT



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

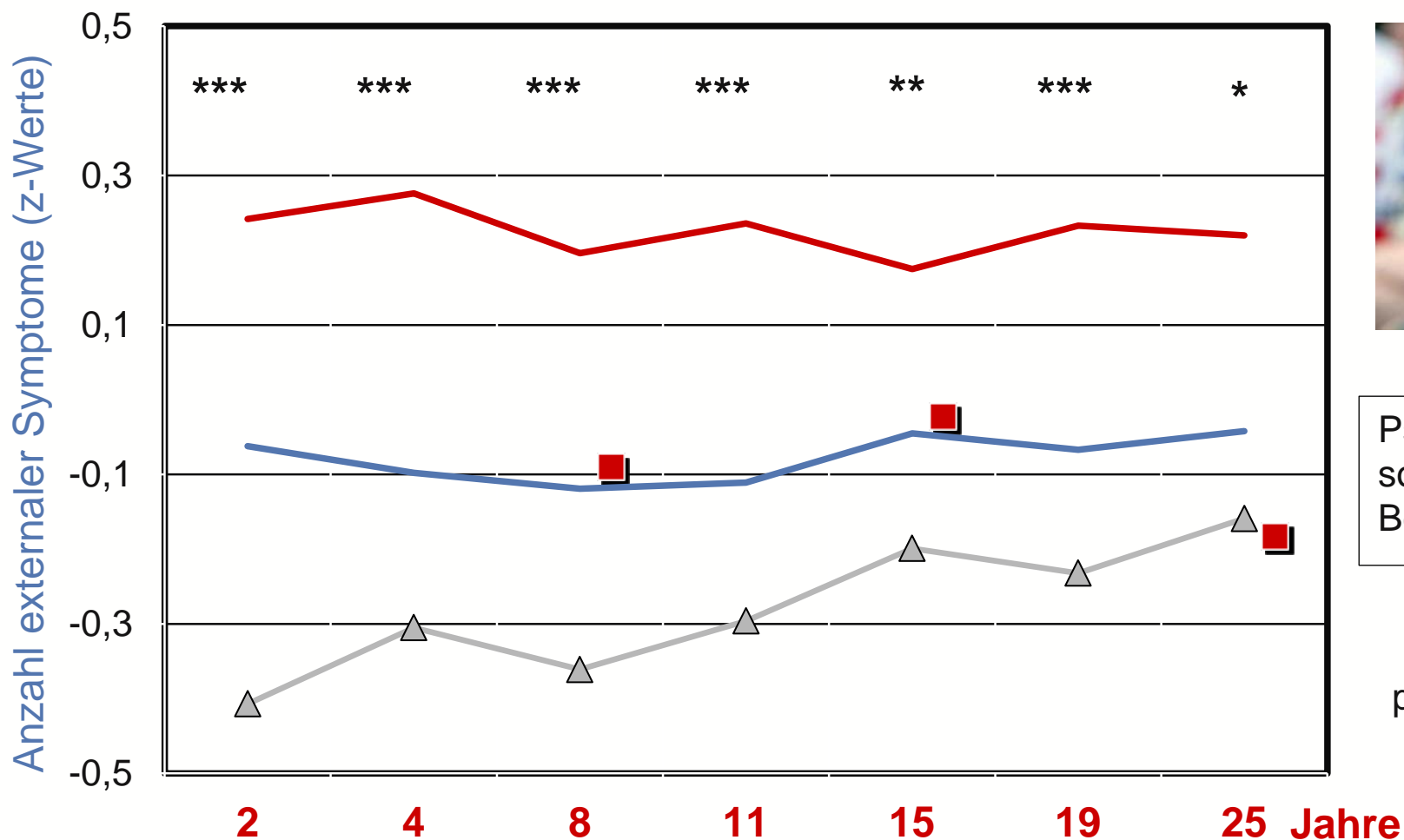
Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

## Ergebnisse

- ▶▶ Beeinträchtigungen zeigen sich in allen Bereichen der Entwicklung
- ▶▶ Die langfristigen Folgen früher Entwicklungsrisiken kumulieren
- ▶▶ Die nachteiligen Folgen früher Entwicklungsrisiken dauern oftmals bis ins Erwachsenenalter an

# EXTERNALE AUFFÄLLIGKEITEN IN ABHÄNGIGKEIT VON PSYCHOSOZIALER RISIKOBELASTUNG

vom Kleinkind- bis zum Erwachsenenalter



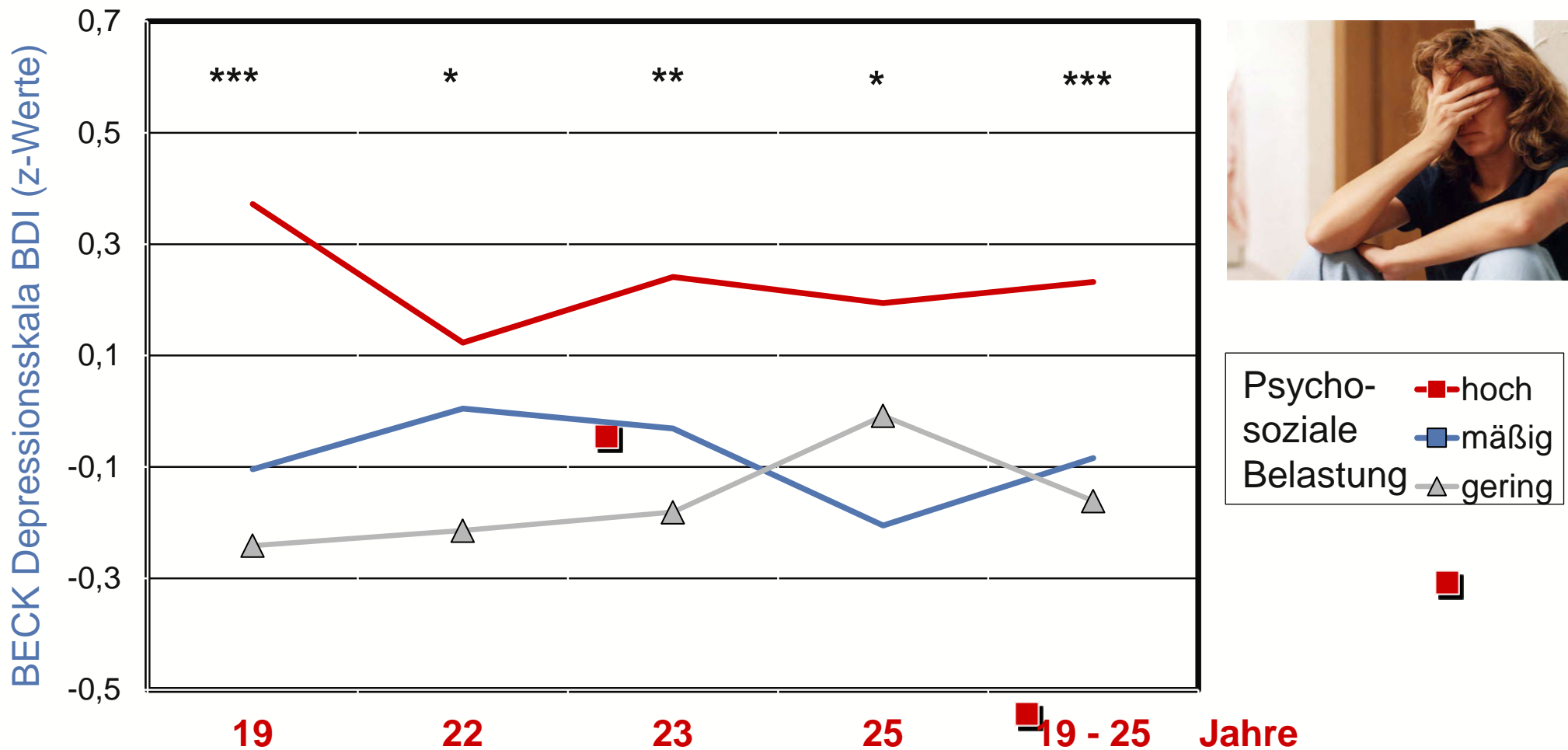
Psycho- soziale Belastung

- hoch
- mäßig
- △- gering

p < .001

# DEPRESSIVE VERSTIMMUNGEN IN ABHÄNGIGKEIT VON PSYCHOSOZIALER RISIKOBELASTUNG

im jungen Erwachsenenalter



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

Welche Kinder sind besonders gefährdet?

▶▶ Hochrisikogruppen

# PSYCHOSOZIALE RISIKOFAKTOREN

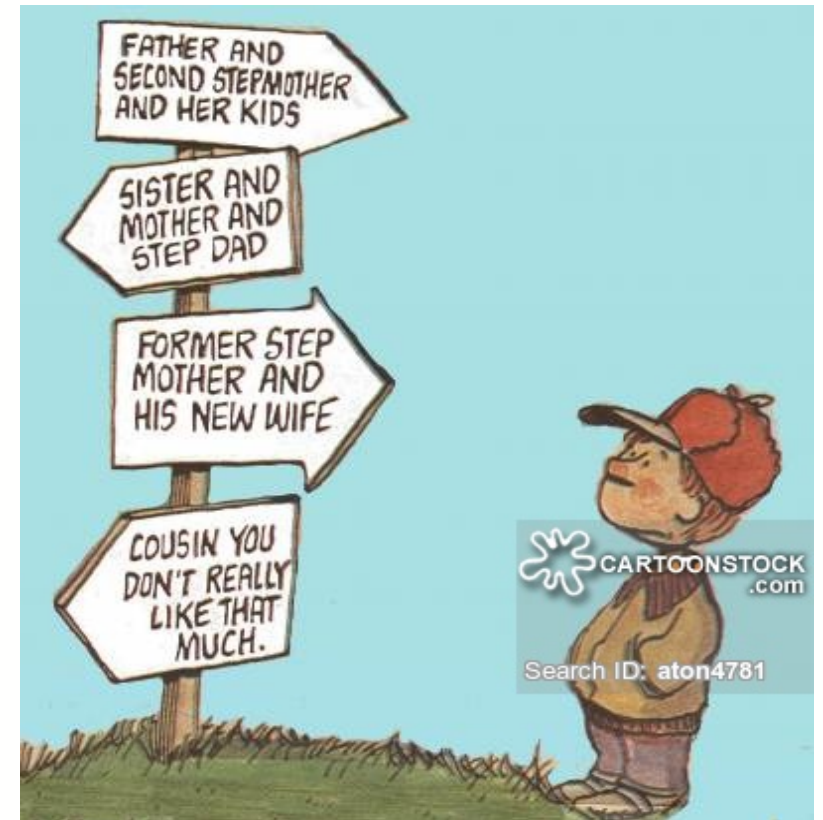
## VORHERSAGE PSYCHISCHER STÖRUNGEN 2.-19. LEBENSJAHR



Relatives  
Risiko



# BROKEN HOME BIOGRAFIE DER MUTTER



als Risikofaktor

# BROKEN HOME BIOGRAFIE DER MUTTER

## Definition

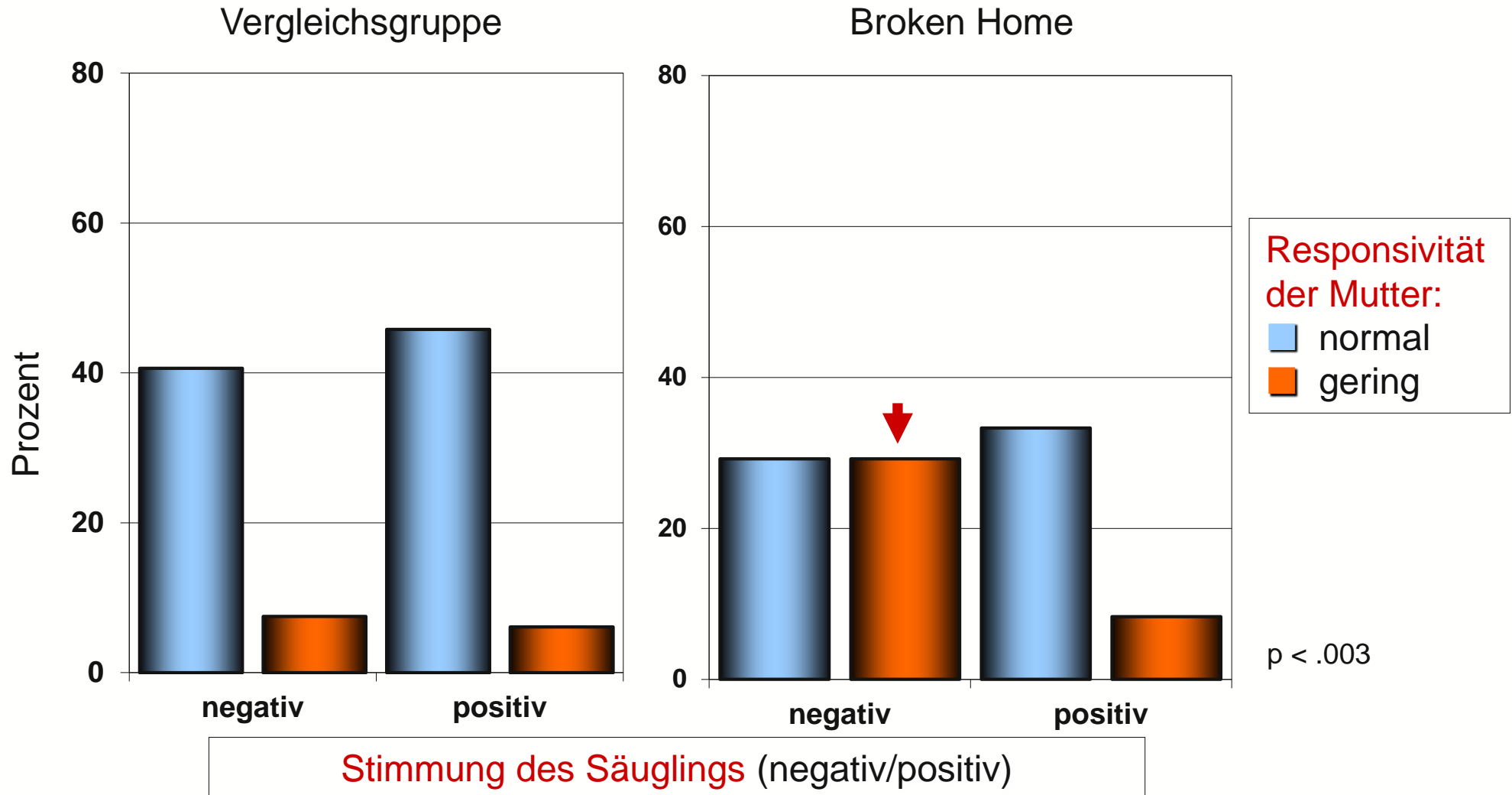
Heimaufenthalt oder > zwei Wechsel in der familiären Betreuung bis zum 18. Lebensjahr





# BROKEN HOME BIOGRAFIE DER MUTTER

## FRÜHE DYSFUNKTIONALE INTERAKTIONSMUSTER



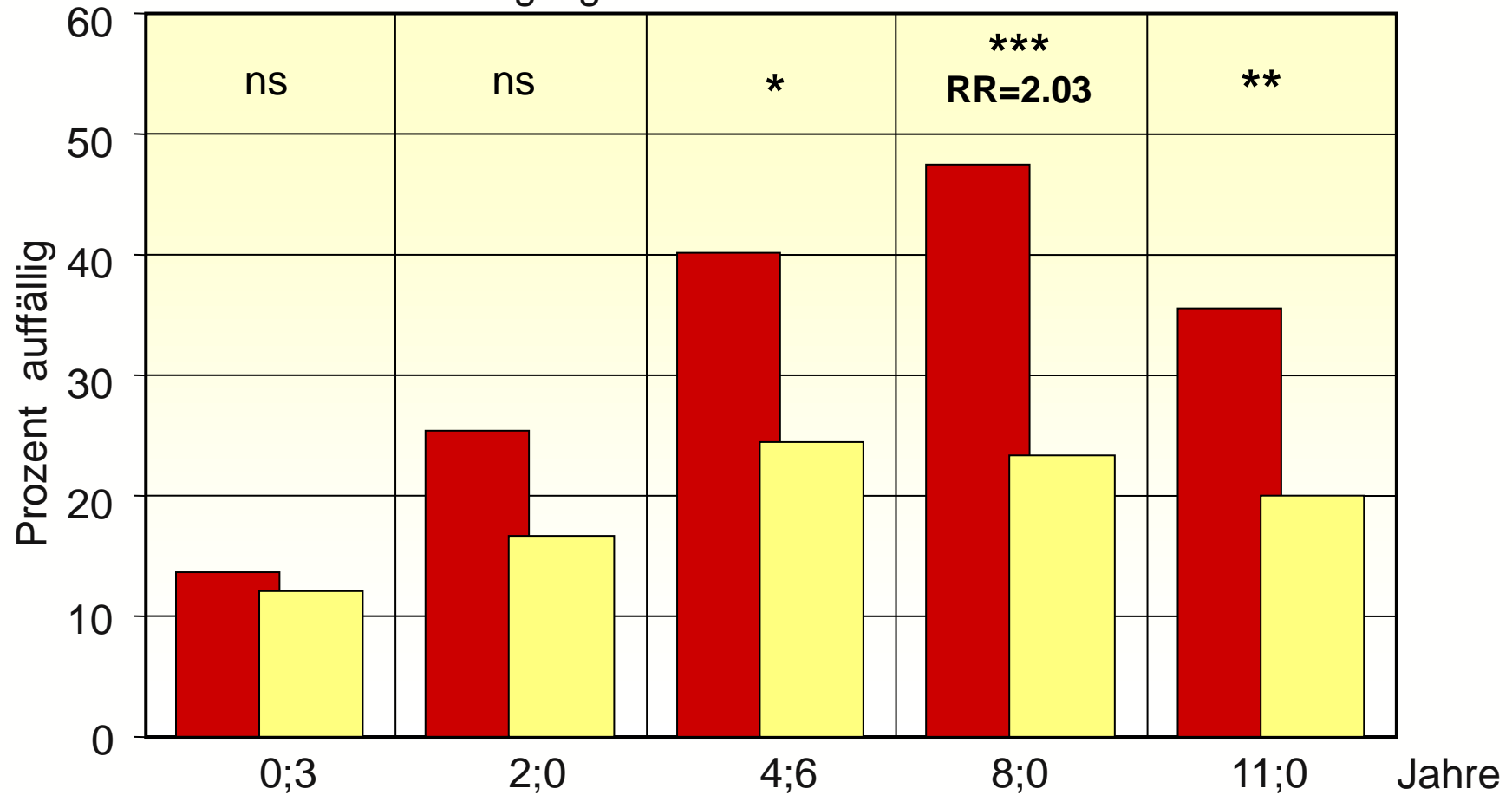
# AUFWACHSEN IN ARMUTS- VERHÄLTNISSEN



als Risikofaktor

# KINDER MIT ARMUTSRISIKO PSYCHISCHE AUFFÄLLIGKEITEN

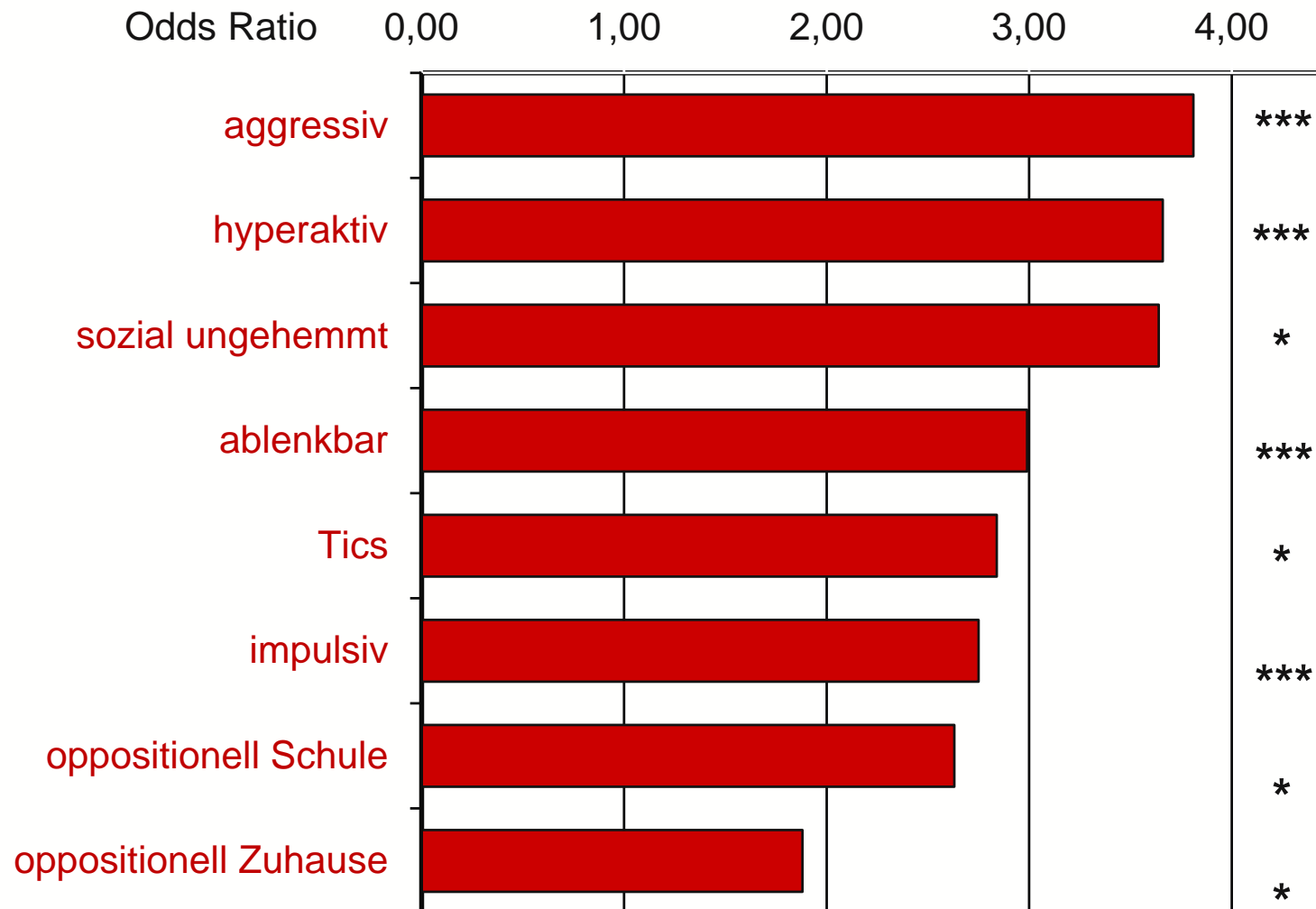
vom Säuglings- bis zum Schulalter



■ Armutsrisiko %	13,6	25,4	40,1	47,5	35,6	n=59
■ Kein Risiko %	12,1	16,6	24,5	23,4	20,0	n=265

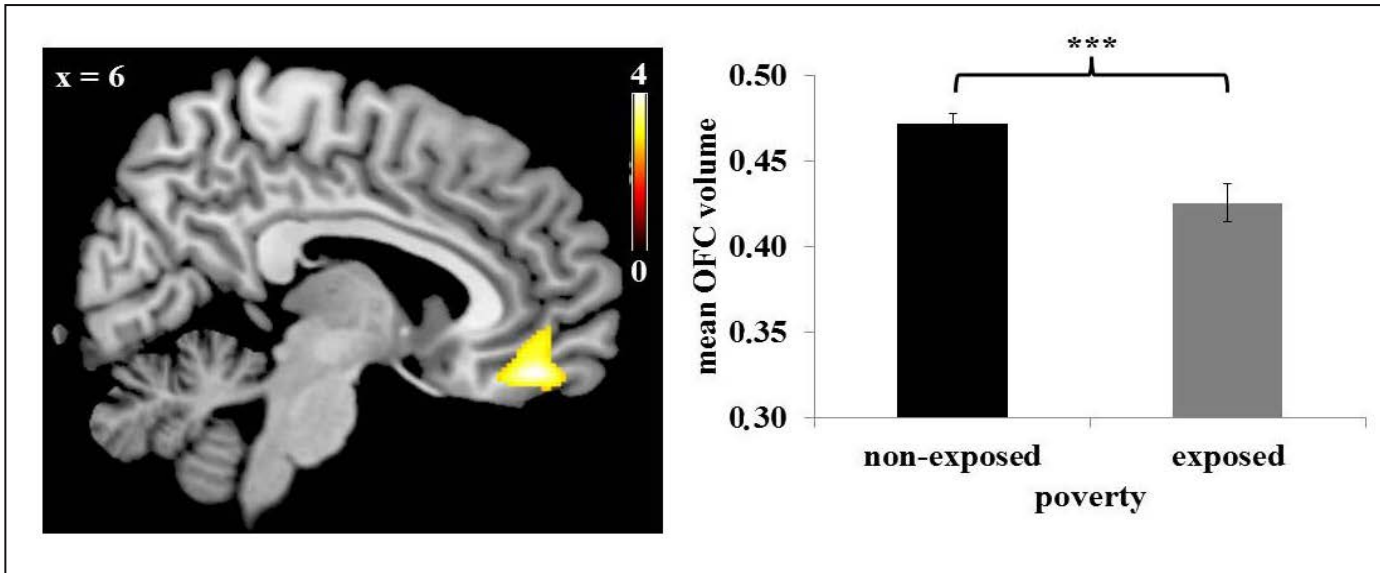
# KINDER MIT ARMUTSRISIKO

## AUFFÄLLIGKEITSPROFIL MIT 8 JAHREN



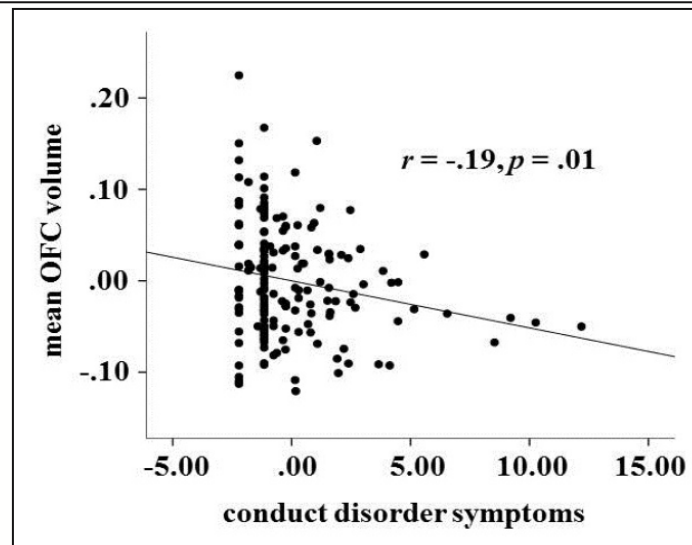
# KINDER MIT ARMUTSRISIKO

## LANGFRISTIGE FOLGEN



vermindertes Volumen des Orbitofrontalkortex (OFC)

Hinweis auf *mangelnde Impulskontrolle*



Je geringer das OFC Volumen, desto mehr *aggressiv-dissoziale Auffälligkeiten* im Kindes- und Jugendalter

Holz et al., NPP 2014

# STRESS IN DER SCHWANGERSCHAFT



als Risikofaktor

# GEN-UMWELT-INTERAKTION

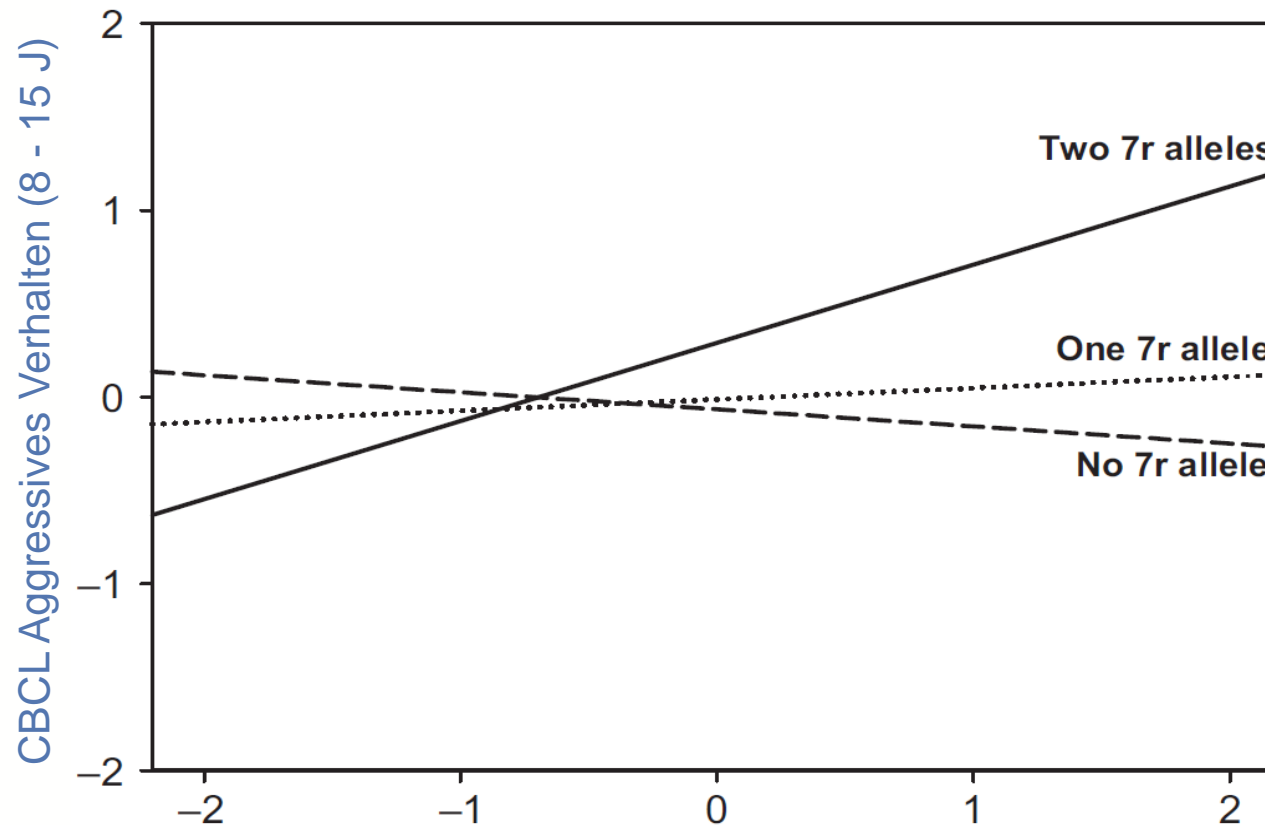
## DEFINITION



Murken et al., Taschenlehrbuch Humangenetik, Thieme 2006

# STRESS IN DER SCHWANGERSCHAFT

## AGGRESSIVES VERHALTEN IM KINDES- UND JUGENDALTER



DRD4  
Genotyp

Zohsel et al.,  
JCPP 2013

Stress in der Schwangerschaft (z-Werte)

Auswirkungen abhängig von genetischer  
Ausstattung: Gen-Umwelt-Interaktion



# PSYCHISCHE ERKRANKUNG DER MUTTER



als Risikofaktor

# BÜRDE DES MUTTERGLÜCKS

## Frauen am Rande des Wahnsinns

Wenn das Fernsehen schwierige Frauenrollen zu vergeben hat, kommt Katharina Wackernagel ins Spiel. Im ARD-Drama "Herbstkind" mimt sie eine Mutter, die ihr Baby nicht lieben kann. Und zwar so, dass man trotzdem gerne hinschaut. Wie schafft sie das, Tabus der Wohlstandsgesellschaft so wohlfeil zu brechen? Ein Besuch.

Von Claudia Tieschky

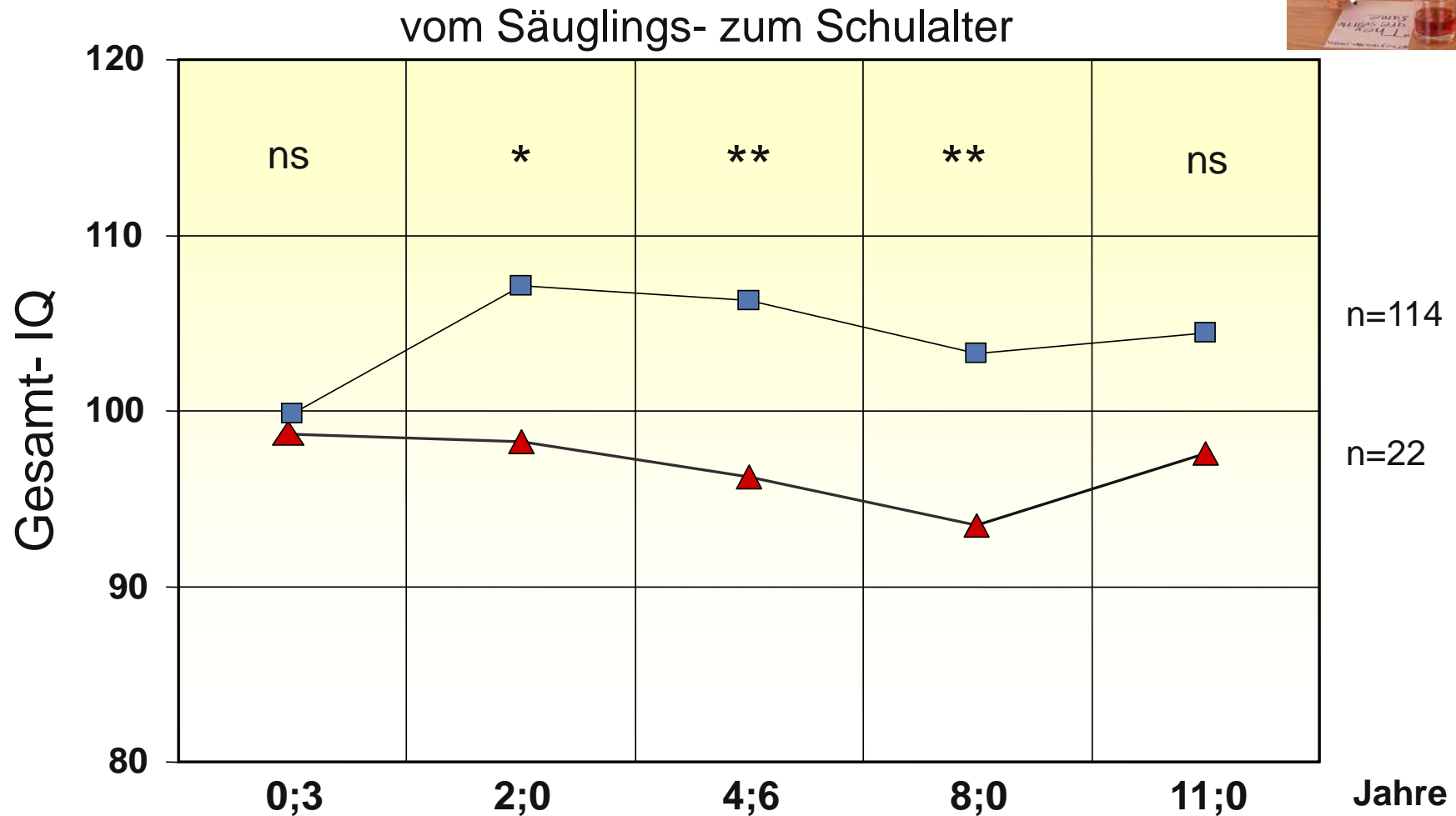


Das Problem, sich selbst zu verstehen: Emilia kann mit ihrem neugeborenen Sohn nicht umgehen, weil sie nichts für ihn empfindet. Die Frau für solche Rollen ist Katharina Wackernagel. (Foto: Erika Hauri)



# KINDER POSTPARTAL DEPRESSIVER MÜTTER

## KOGNITIVE ENTWICKLUNG



▲ PPD

■ Kontrollgr.

98,67

98,27

96,23

93,47

97,6

99,84

107,14

106,3

103,3

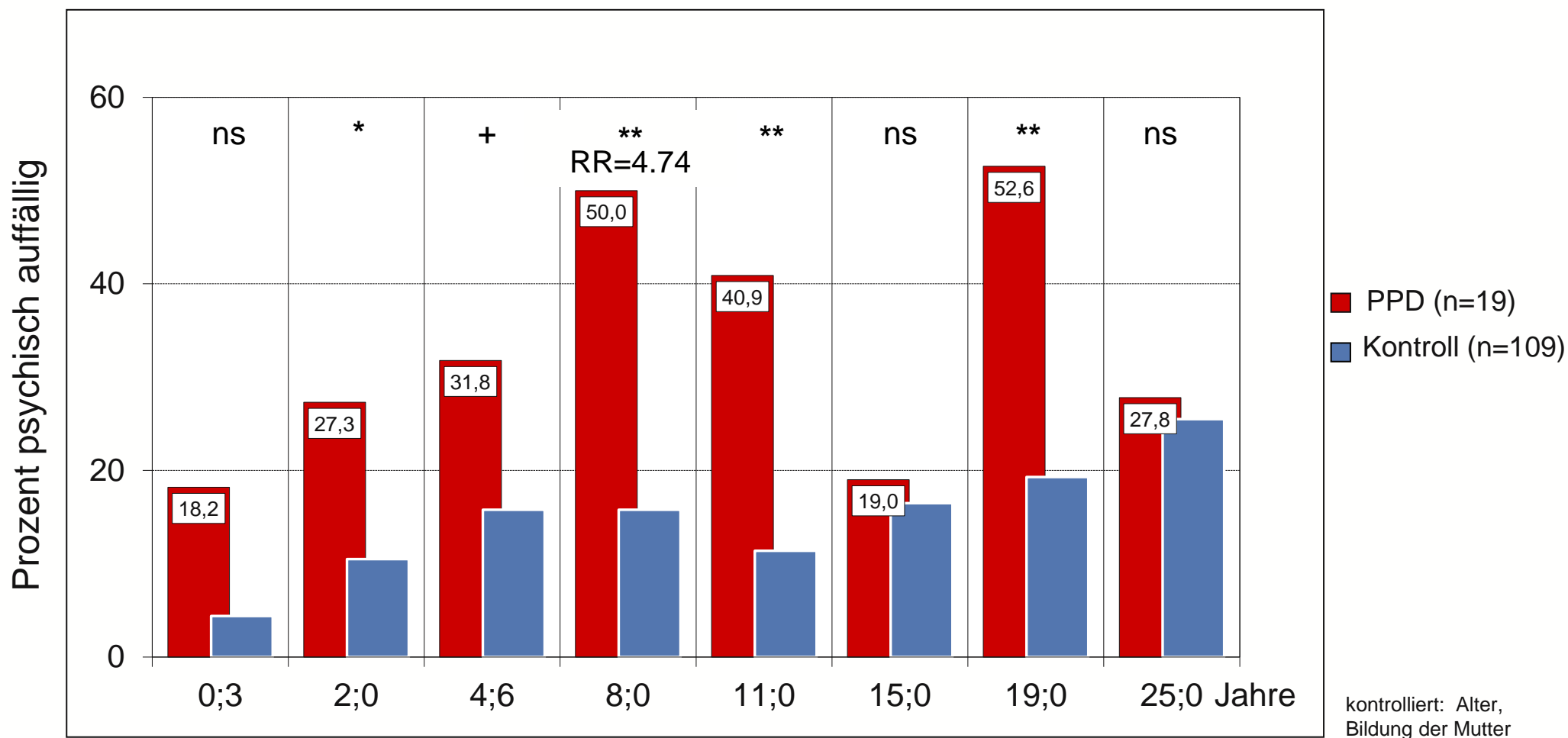
104,4

kontrolliert: Bildung d. Mutter

# KINDER POSTPARTAL DEPRESSIVER MÜTTER

## PSYCHISCHE AUFFÄLLIGKEITEN

vom Säuglings- bis zum Erwachsenenalter



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

Was wird aus Risikokindern?

▶▶ *Die langfristigen Folgen - Teil II*

# ENTWICKLUNGSRISIKEN HABEN HETEROGENE FOLGEN

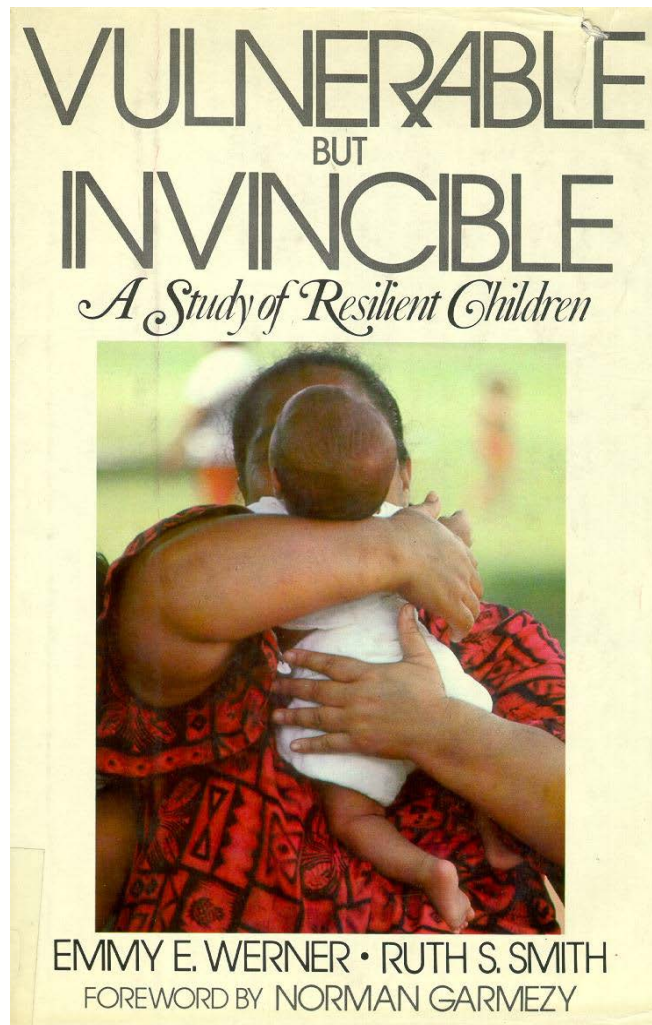
- Zentraler Befund der Risikoforschung
  - längst nicht alle Kinder, die Risiken ausgesetzt sind, werden auffällig
  - viele entwickeln sich trotz (wegen?) erhöhter Risikobelastung erstaunlich positiv und kompetent
- Was macht diese Kinder „stark“?
  - Was schützt sie vor den negativen Folgen von Entwicklungsrisiken?



→ Gegenstand der Resilienzforschung

? Warum entwickeln sich Kinder trotz erdrückender Entwicklungsrisiken Belastungen zu psychisch gesunden Persönlichkeiten?

# RESILIENZ = WIDERSTANDSFÄHIGKEIT



## Definition

“Fähigkeit, sich von den nachteiligen Folgen früher Erfahrungen schnell zu erholen oder angesichts belastender Lebensumstände ohne offensichtliche psychische Schäden zu bestehen und Bewältigungskompetenzen zu entwickeln”.

(Petermann et al., 1998)

Psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken.

# MERKMALE VON RESILIENZ



- Resilienz ist kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal
- Resilienz ist ein dynamischer Anpassungs- und Entwicklungsprozess
- Resilienz ist das Ergebnis individueller und sozialer Faktoren (transaktionaler Prozess zwischen Kind und Umwelt)

Resilienz bezeichnet ein multidimensionales, kontextabhängiges und prozessorientiertes Konstrukt.

Wustmann 2005, Fthenakis 2007



# SCHUTZFKTOREN

NACH WERNER & SMITH 1982

## Eigenschaften des Kindes,

die positive Reaktionen in der Umgebung auslösen, wie z.B. attraktive Erscheinung, positives Temperament, Intelligenz

## Emotionale Bindungen und Erziehungsstile der Familie,

die Vertrauen, Selbständigkeit und Initiative des Kindes fördern

## Unterstützungssysteme außerhalb der Familie,

die Fähigkeiten des Kindes stärken und die Entwicklung positiver Wertvorstellungen fördern



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

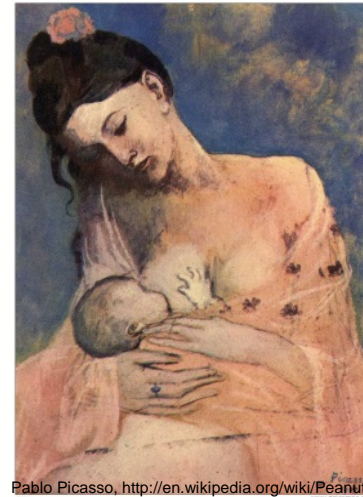
Welche Kinder sind besonders geschützt?

# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

Welche Kinder sind besonders geschützt?

- ▶▶ Protektive Wirkungen der frühen Eltern-Kind-Beziehung
- ▶▶ Aufbau von Bindung



# BINDUNGSTHEORIE

Bindung ist die wesentliche Grundlage für eine gesunde psychische Entwicklung:

Grundvertrauen, emotionale Sicherheit und das Gefühl der Geborgenheit



„Bindung ist das gefühlsgetragene Band, das eine Person zu einer anderen spezifischen Person knüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“ J. Bowlby (1907-1990)

# SICHERE BINDUNG IST WESENTLICHER SCHUTZFAKTOR

vgl. Werner & Smith 1983

## Kognitive Entwicklung

- Ausdauer
- Lern- und Merkfähigkeit
- Sprachentwicklung

## Soziale kompetent

- einfühlsam, empathisch
- prosozial in Konflikten
- weniger aggressiv

## Persönlichkeitsentwicklung

- Selbstbild: Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit
- Selbstregulatorische Fähigkeiten (Steuerung von Gefühlen und Impulsen)
- Eigenmotivierung
- Anstrengungsbereitschaft

# DER KOMPETENTE SÄUGLING

## ANGEBORENE INTERAKTIONALE KOMPETENZEN

- Zugewandtheit zu Menschen**  
Vorliebe für Gesicht und Stimme der Mutter
- Lächeln**  
ab 1. LM, ab 6. LW soziales Lächeln
- Kontaktsteuerung**  
Blickverhalten, Vokalisation
- Wahrnehmung von Kontingenzen**  
sucht Antworten des Gegenübers, die sich kontingent auf das eigene Verhalten beziehen
- Verstehen von Intentionen**  
unterstellt dem Gegenüber Absichten
- Nachahmungsfähigkeit**  
entdeckt Gemeinsamkeiten zwischen eigenem Ausdrucksverhalten und dem des Gegenübers



# DIE KOMPETENTEN ELTERN

## INTUITIVE ELTERLICHE KOMPETENZEN

- Kontaktsteuerung**  
Grußreaktion, Dialogabstand
- Verbale und präverbale Kommunikation**  
verlangsamtes Tempo, Melodik, Stimmlage, Mimik, Ammensprache
- Kontingentes Reagieren**  
zeitlich unmittelbare Reaktion auf das Verhalten des Kindes
- Nachahmungsneigung**  
interaktive Spiele
- Regulation des kindlichen Wach- und Erregungszustands**  
Steuerung der Aufmerksamkeit, Besänftigungsroutinen



# FEINFÜHLIGKEIT (SENSITIVITÄT)

NACH M. AINSWORTH ET AL. 1974

Verhalten - Sprache - Rhythmus - Blickkontakt - Berührung

Signale wahrnehmen:

In der Nähe sein, zugänglich sein

Signale richtig deuten:

Mitfühlen, die Sicht des Kindes nachvollziehen, eigene Wünsche und Ziele von denen des Babys unterscheiden können

Prompt reagieren:

Kind kann Zusammenhänge nur erkennen lernen, wenn sie zeitnah erfolgen

Angemessen reagieren:

Das geben, was das Kind braucht, weder überreizen noch ignorieren

**Grundlage der Entwicklung einer sicheren Bindung!**



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

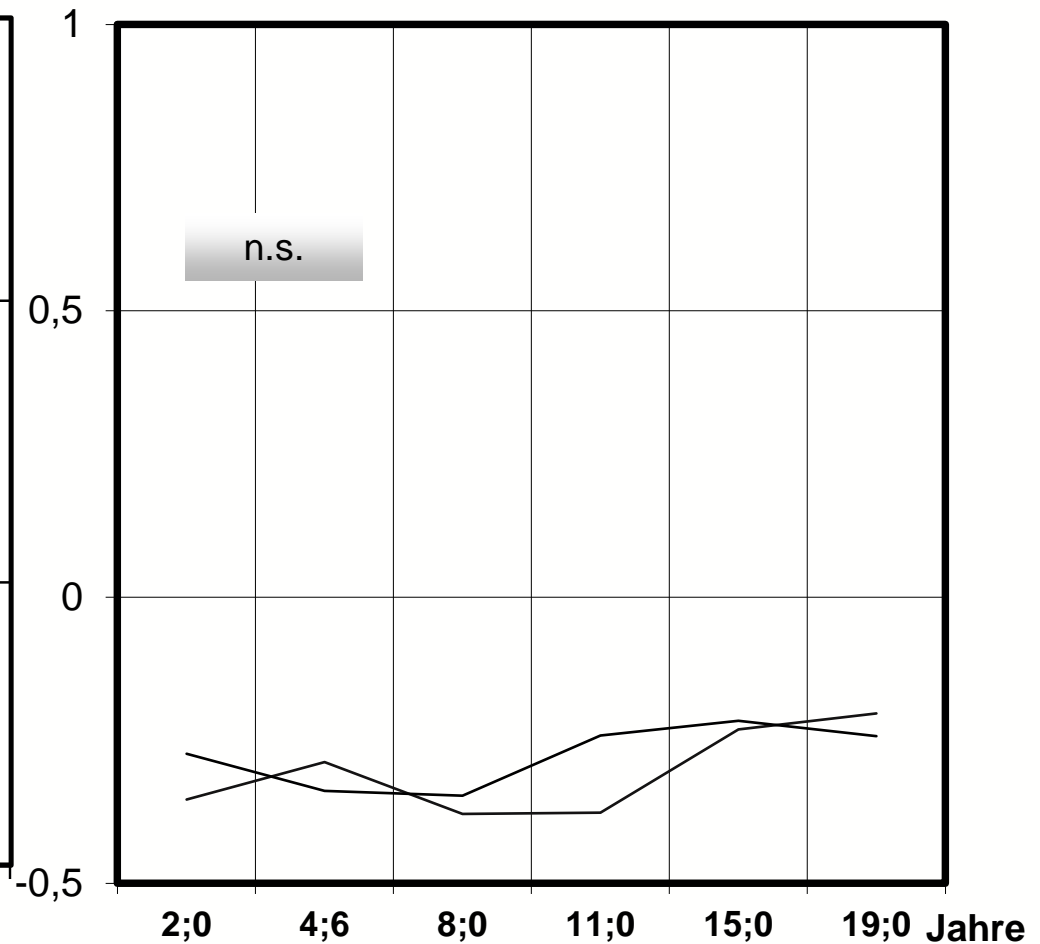
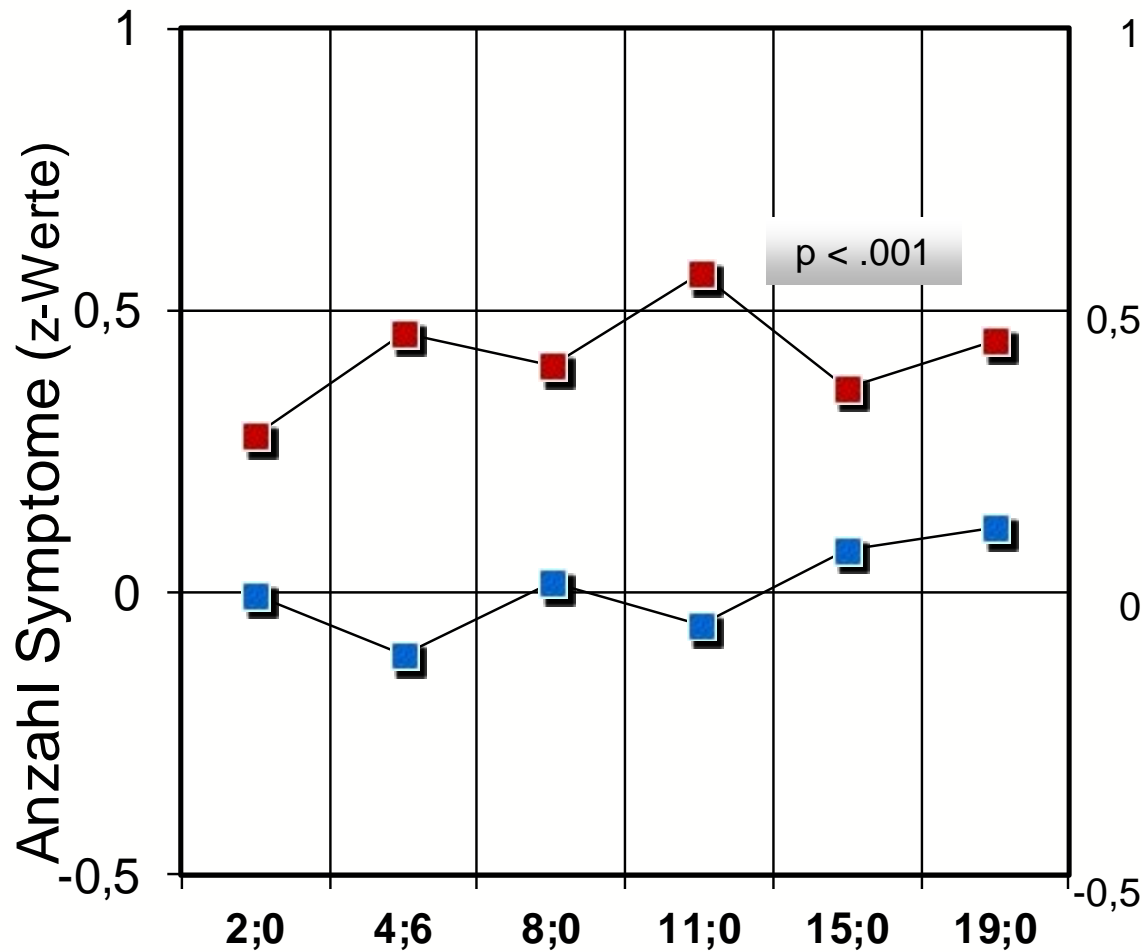
FRÜHE ELTERN-KIND-BEZIEHUNG

# MUTTER-KIND-INTERAKTION ALS SCHUTZFAKTOR

## FEINFÜHLIGKEIT DER MUTTER VOM KLEINKIND ZUM ERWACHSENEN

psychosozial hoch belastet

psychosozial unbelastet



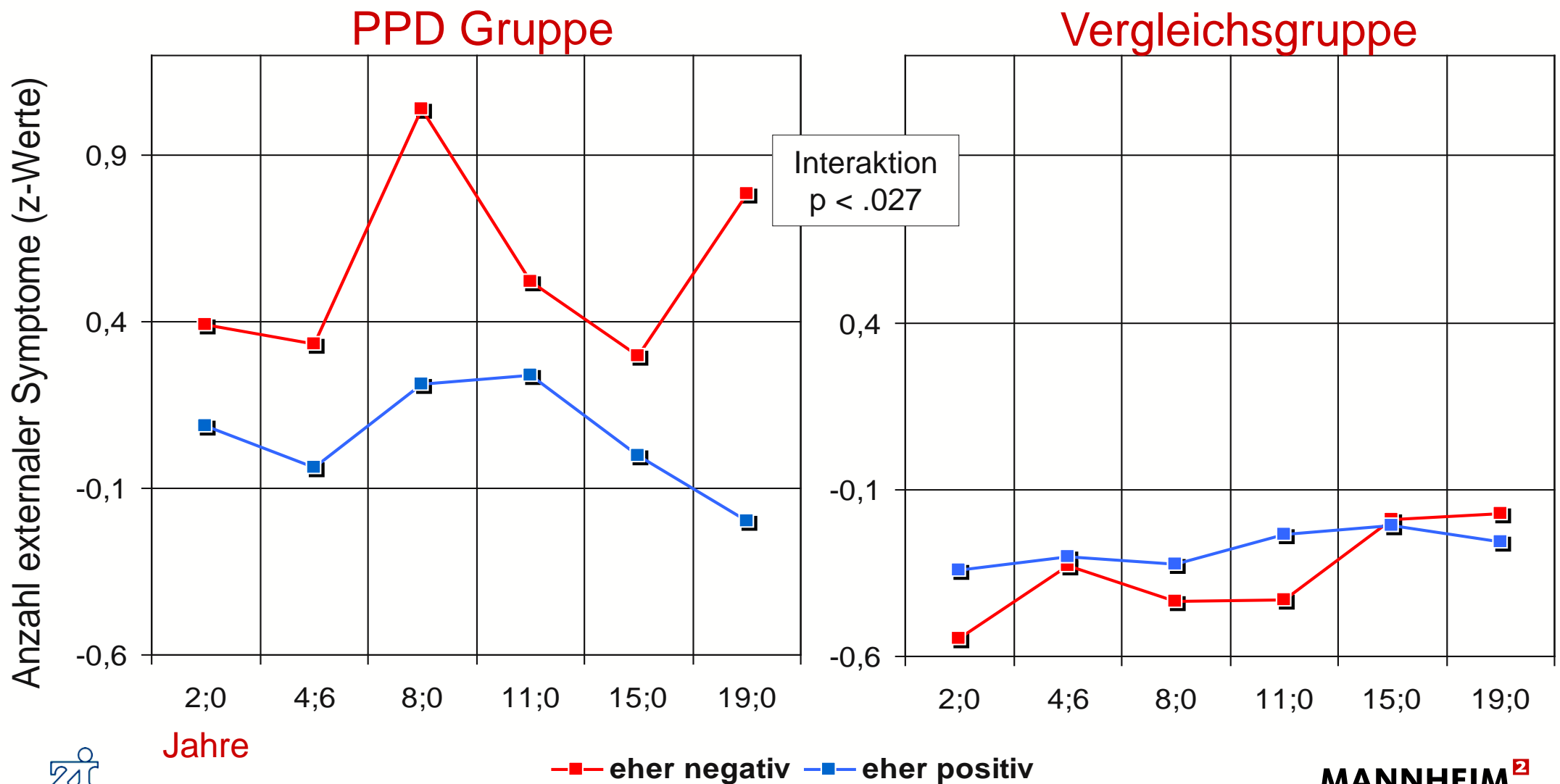
—■— wenig feinfühlig    —■— feinfühlig



# FOLGEN DER POSTPARTALEN DEPRESSIONSSION

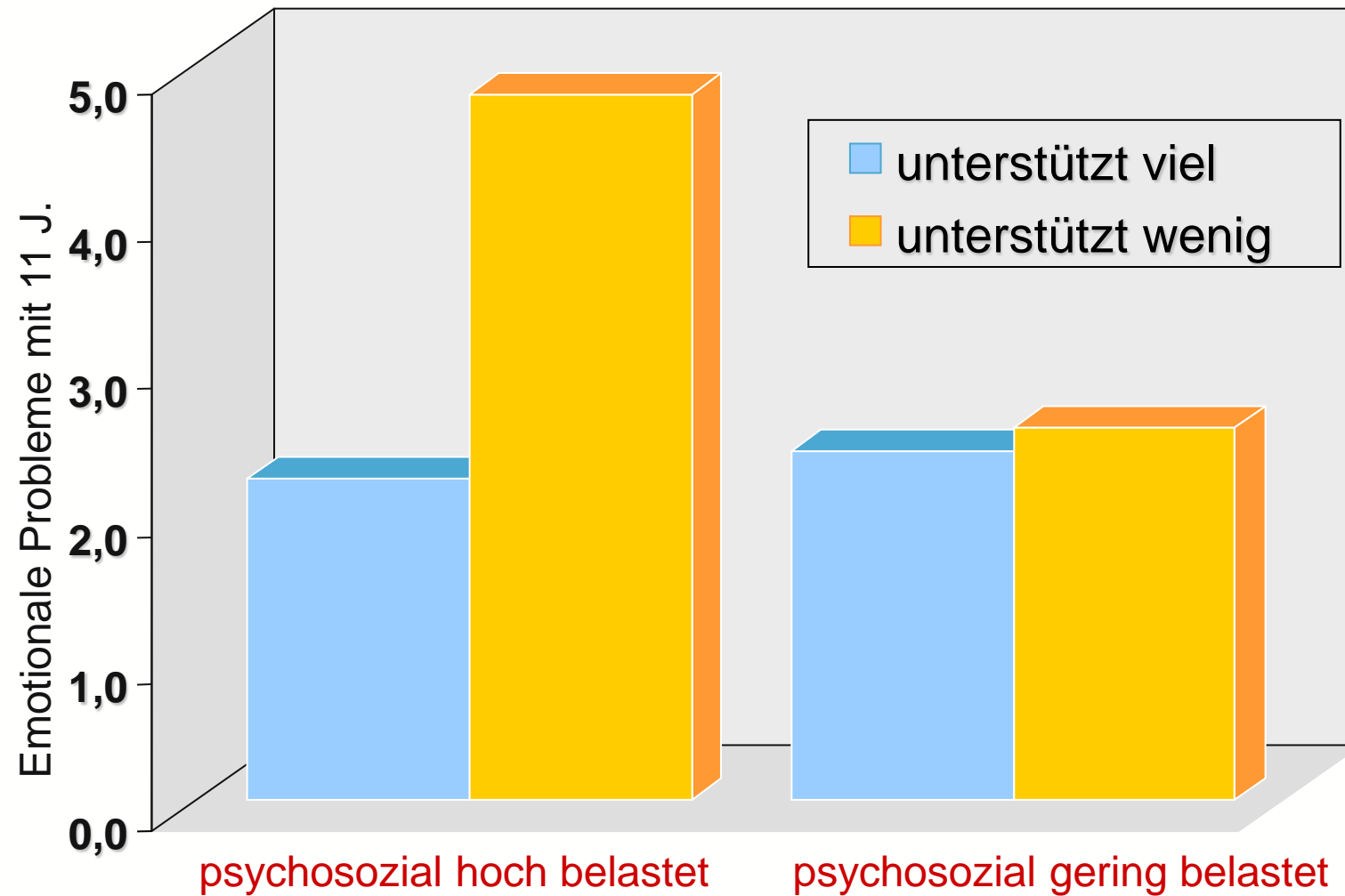
## Rolle der Mutter-Kind-Interaktion

vom Kleinkind- zum jungen Erwachsenenalter



# VATER-KIND-INTERAKTION ALS SCHUTZFAKTOR

## SUPPORTIVITÄT DES VATERS



Interaktion  
 $p < .008$

# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

Welche Kinder sind besonders geschützt?

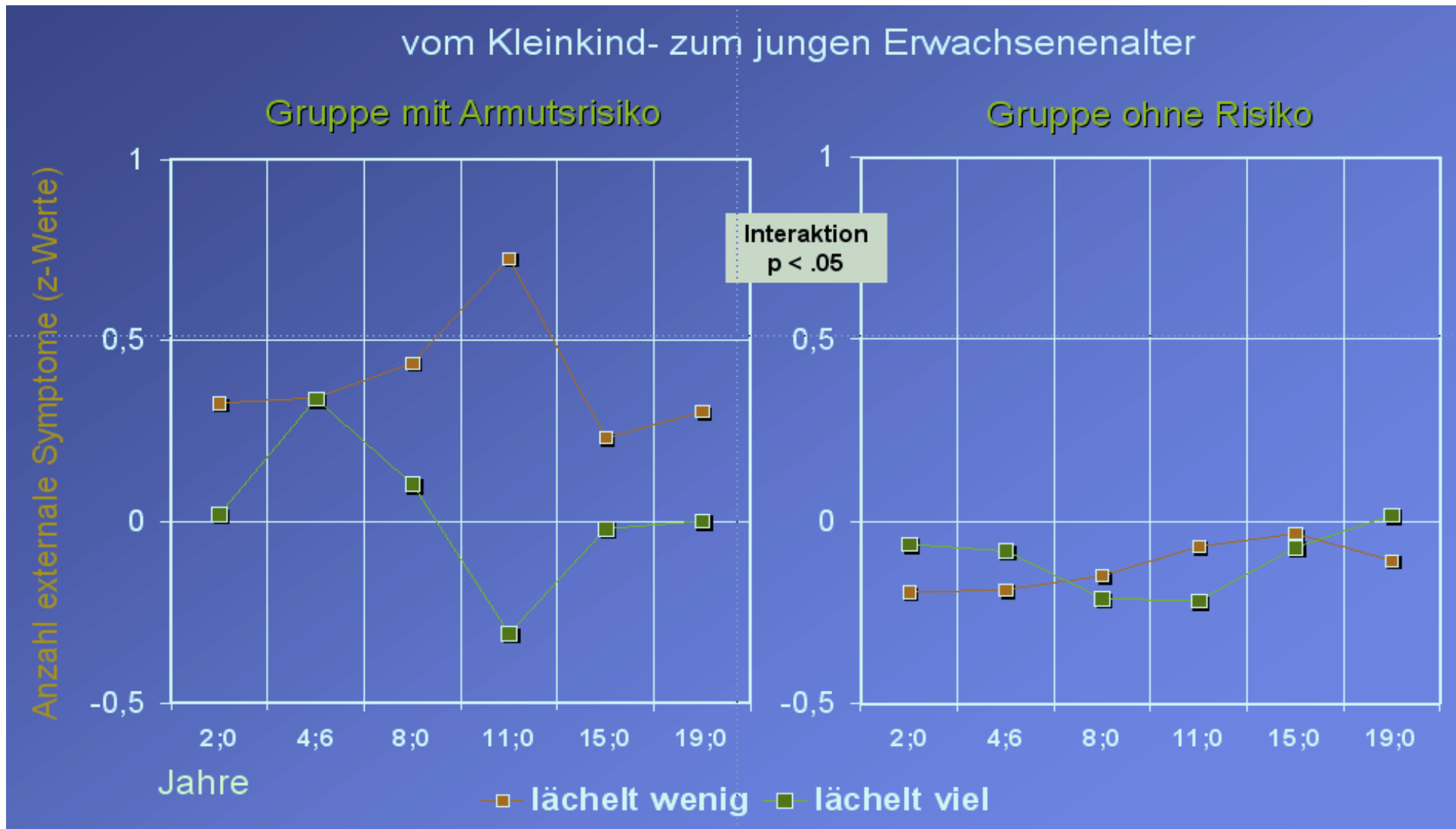
## ►► Kompetenzen des Kindes als Schutzfaktoren

- Temperament
- Sprache
- Schulische Fertigkeiten
- Selbstkonzept



# TEMPERAMENT ALS SCHUTZFAKTOR

## LÄCHELN DES SÄUGLINGS IN DER INTERAKTION



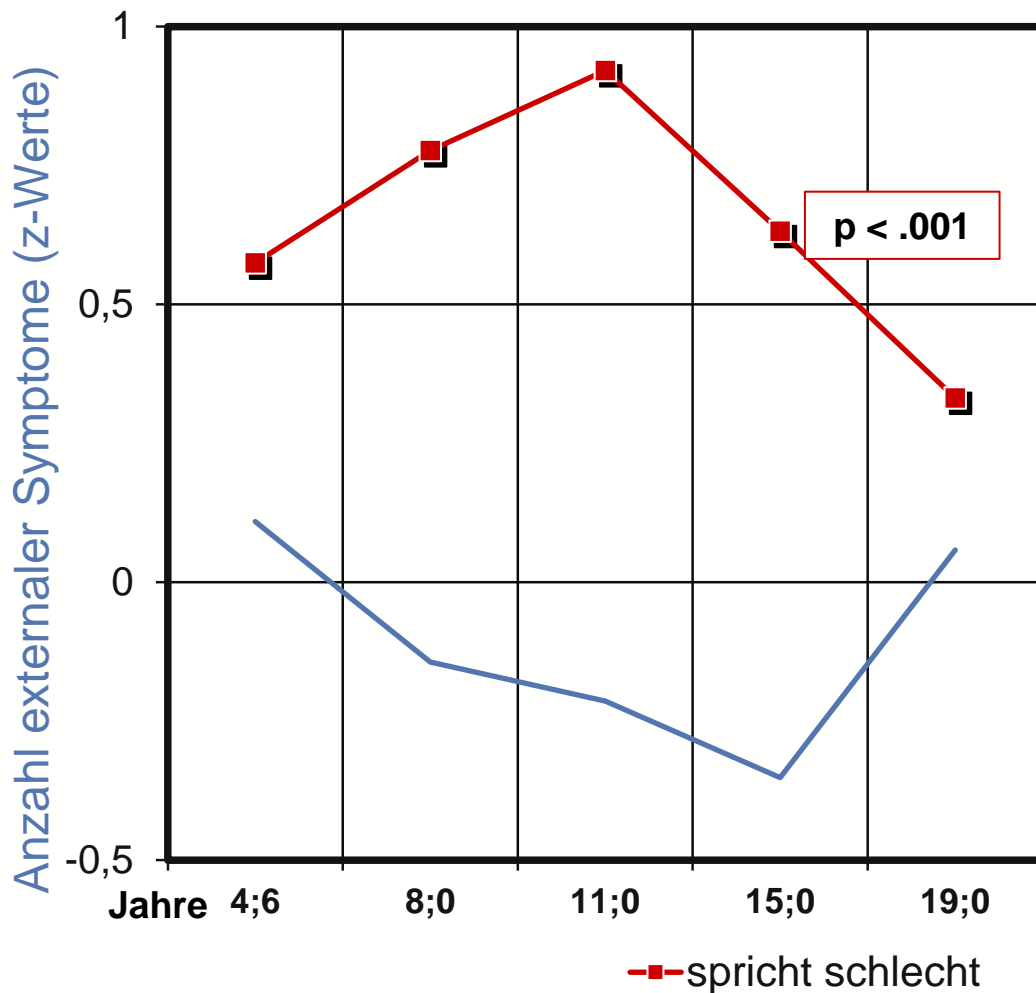
Laucht, FFI  
2012

# FRÜHE SPRACHKOMPETENZ ALS SCHUTZFAKTOR

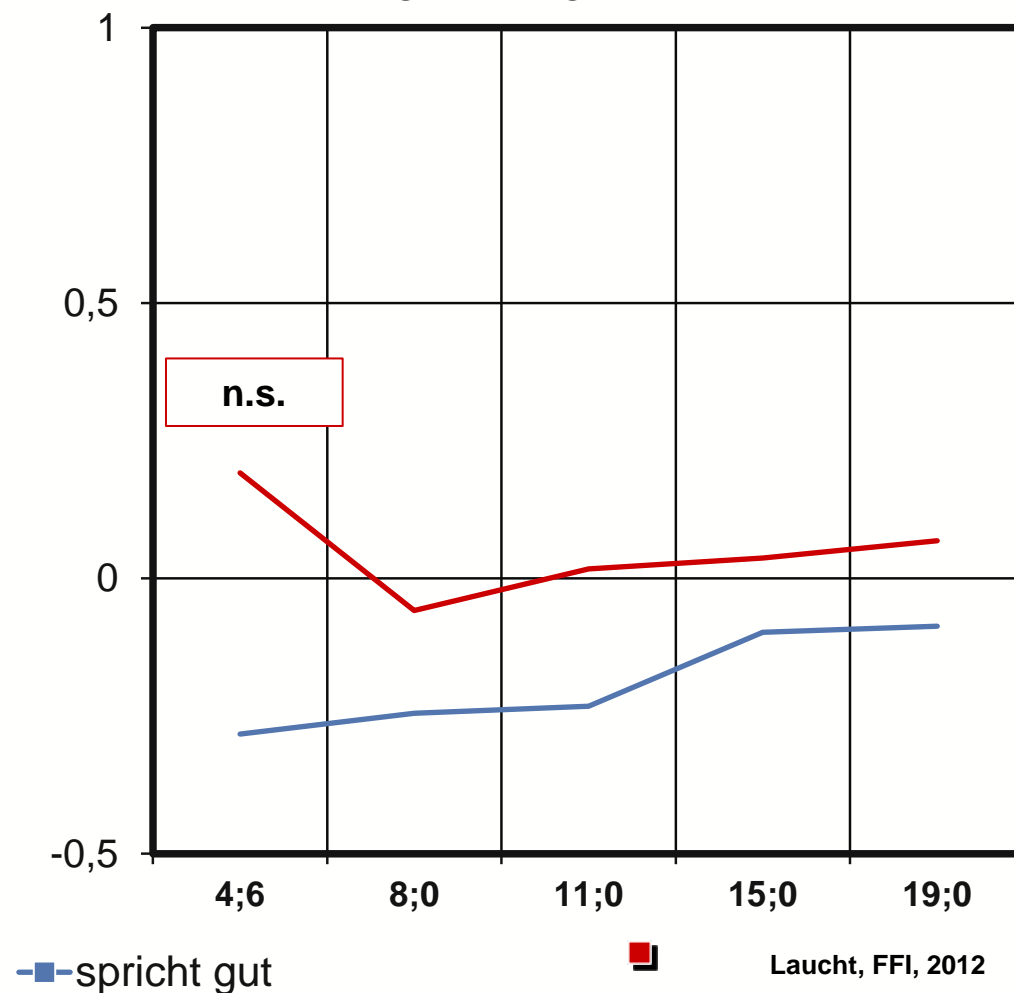
## EXPRESSIVE SPRACHE IM KLEINKINDALTER



Armutsguppe



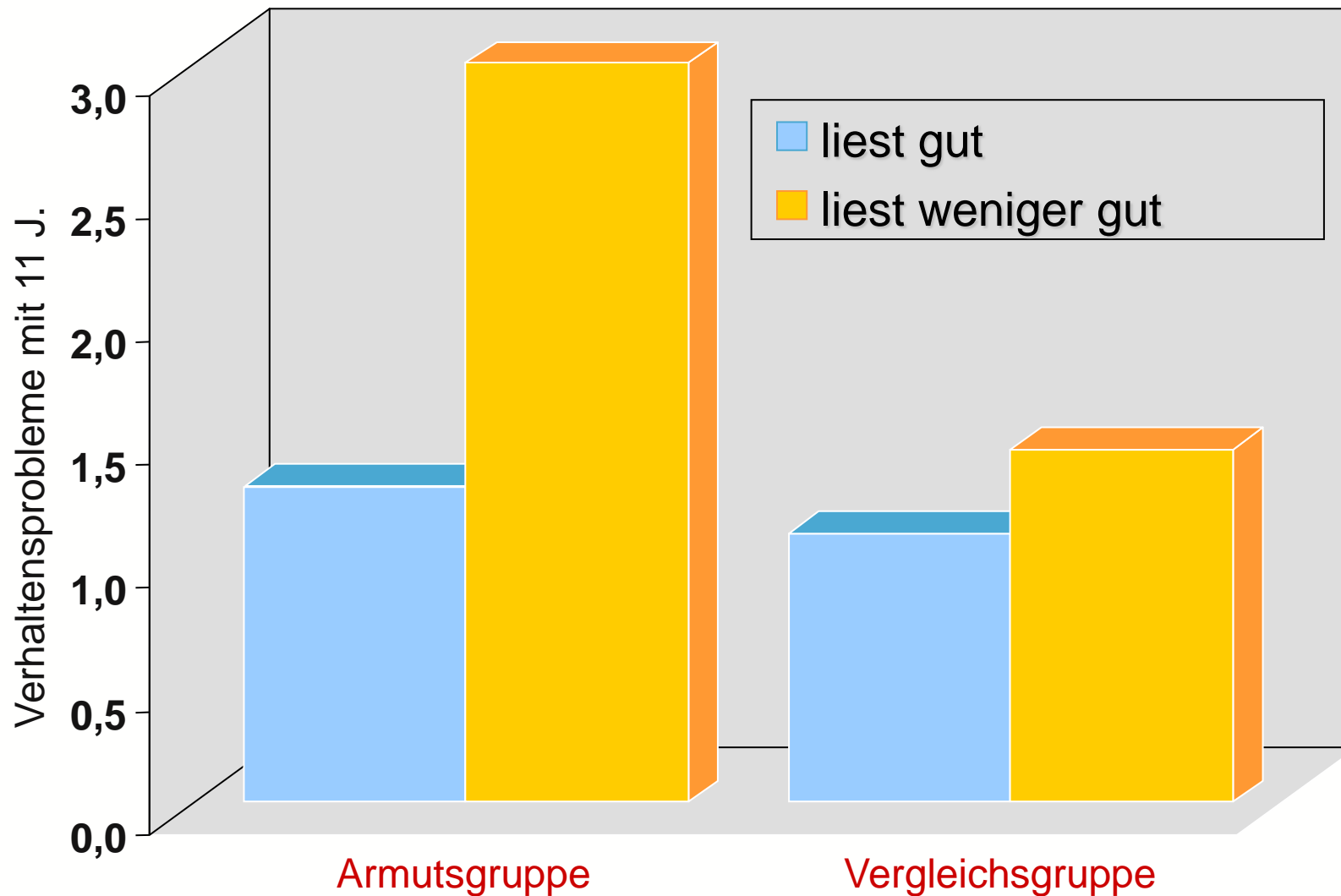
Vergleichsgruppe



Laucht, FFI, 2012

# SCHULISCHE FERTIGKEITEN ALS SCHUTZFAKTOR

## LESEKOMPETENZ IM GRUNDSCHULALTER

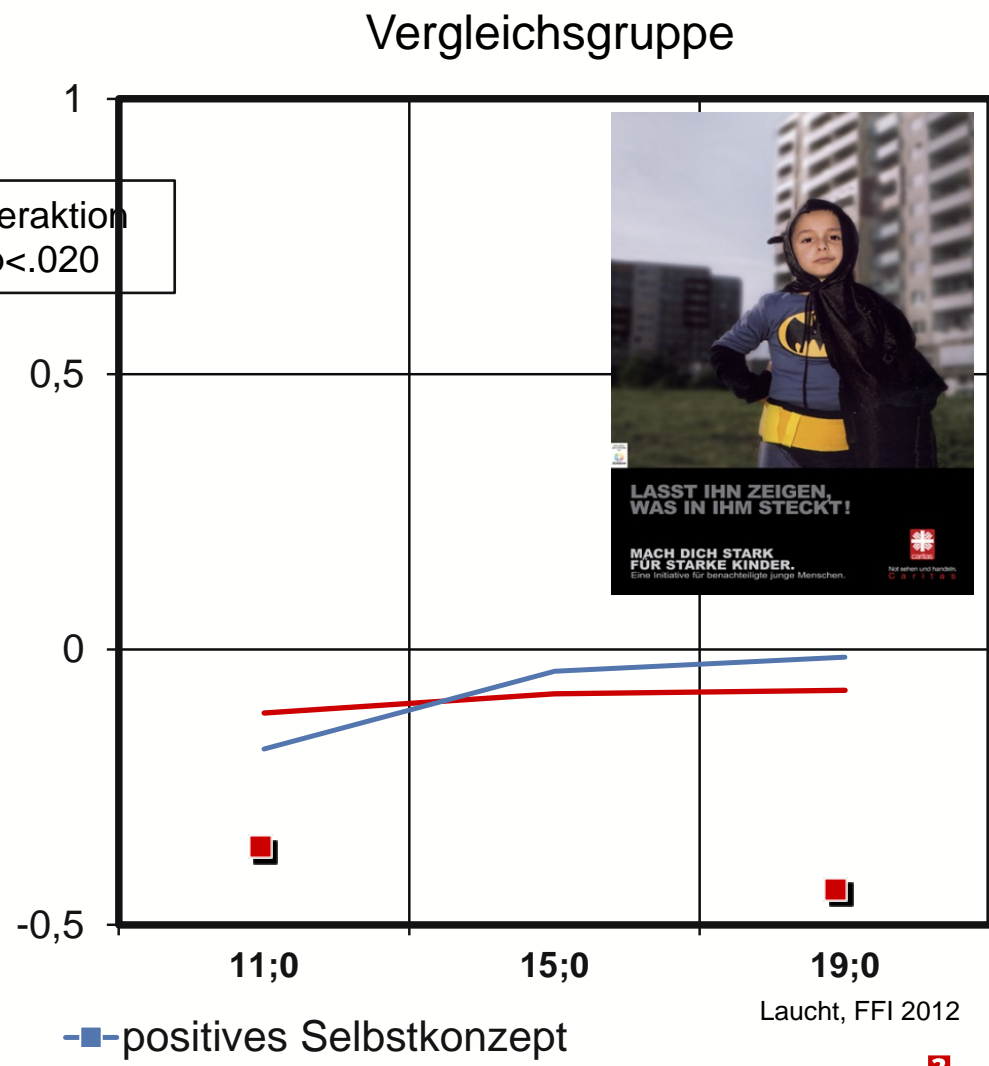
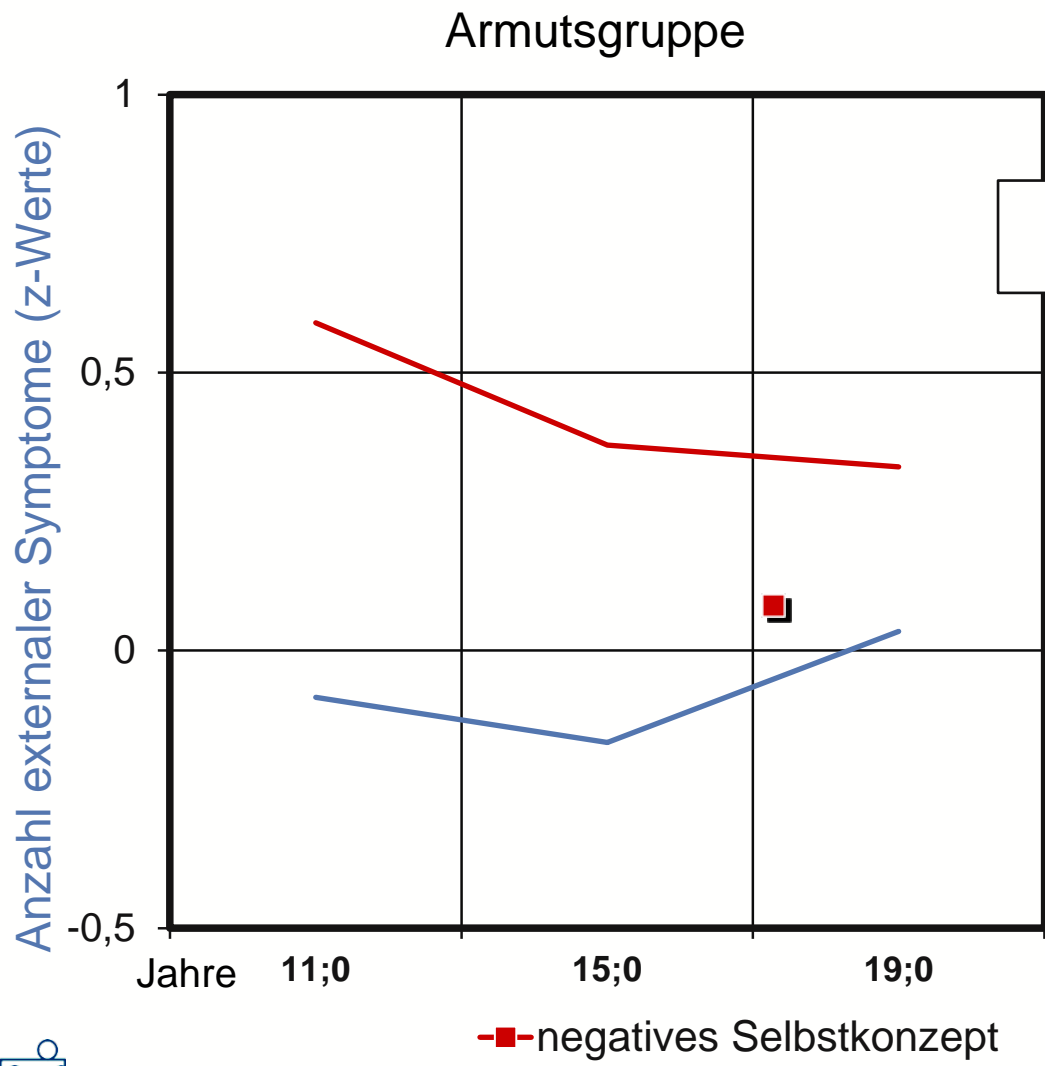


Interaktion  
 $p < .01$



# SOZIAL-EMOTIONALE KOMPETENZEN ALS SCHUTZFAKTOR

## SELBSTKONZEPT MIT 8 JAHREN



# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

Welche Kinder sind besonders geschützt?

## ▶▶ Unterstützungssysteme außerhalb der Familie

- Tagesmütter, „Ersatzoma“
- Kindertageseinrichtungen
- Patenfamilien
- Jugendgruppen, Vereine
- ...



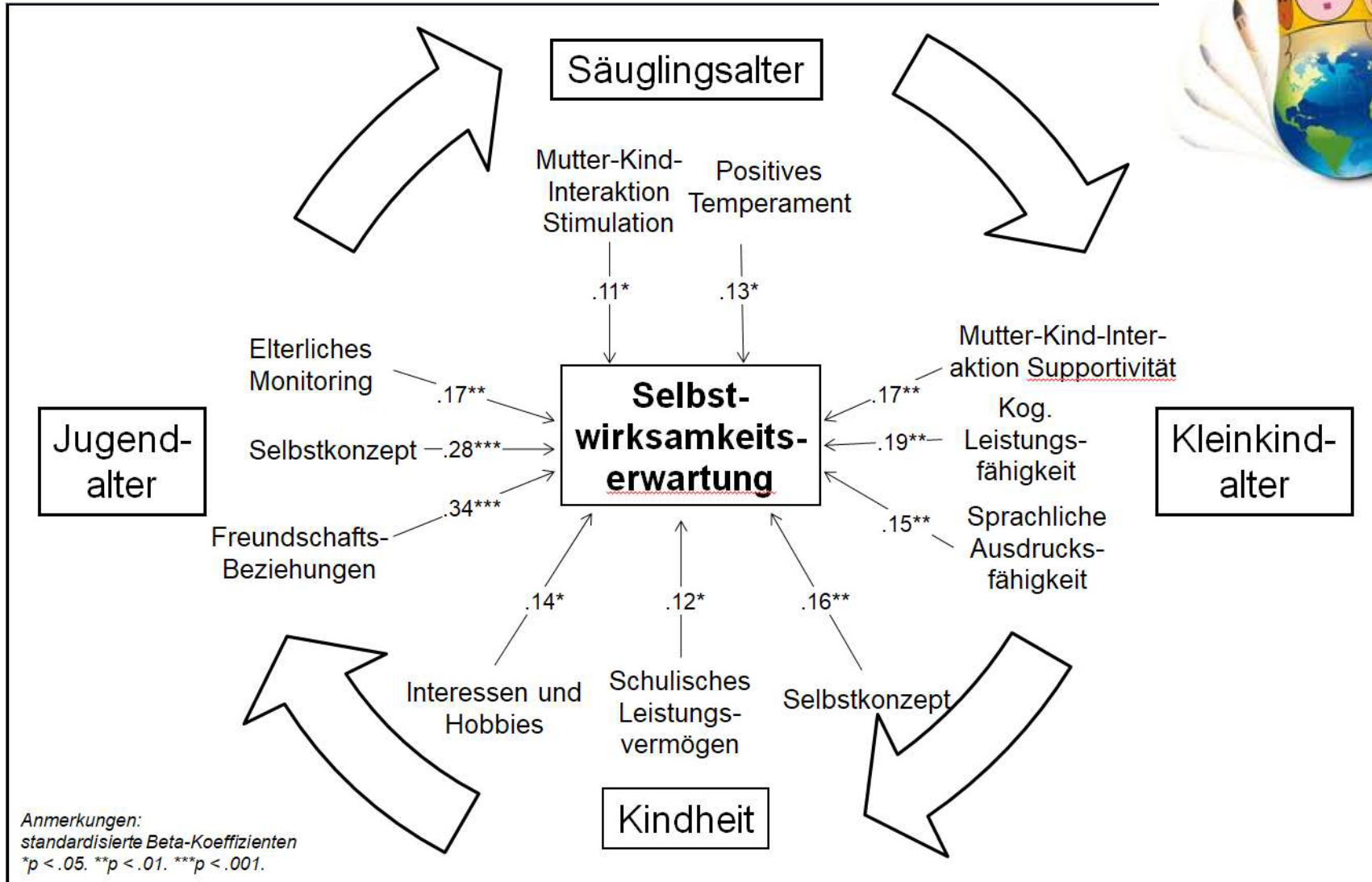
# MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

Längsschnittstudie von der Geburt bis zum Erwachsenenalter

## SCHUTZ - und RESILIENZFAKTOREN in der Mannheimer Risikokinderstudie

# RESILIENZFAKTOREN IN DER MANNHEIMER RISIKOKINDERSTUDIE

## EMPIRISCH GESTÜTZTES MODELL



Hohm et al. , K&E, 2017

# ENTWICKLUNGSMODELL DER RESILIENZ

## MÖGLICHE KAUSALE ZUSAMMENHÄNGE VOM SÄUGLINGS- BIS INS ERWACHSENENALTER

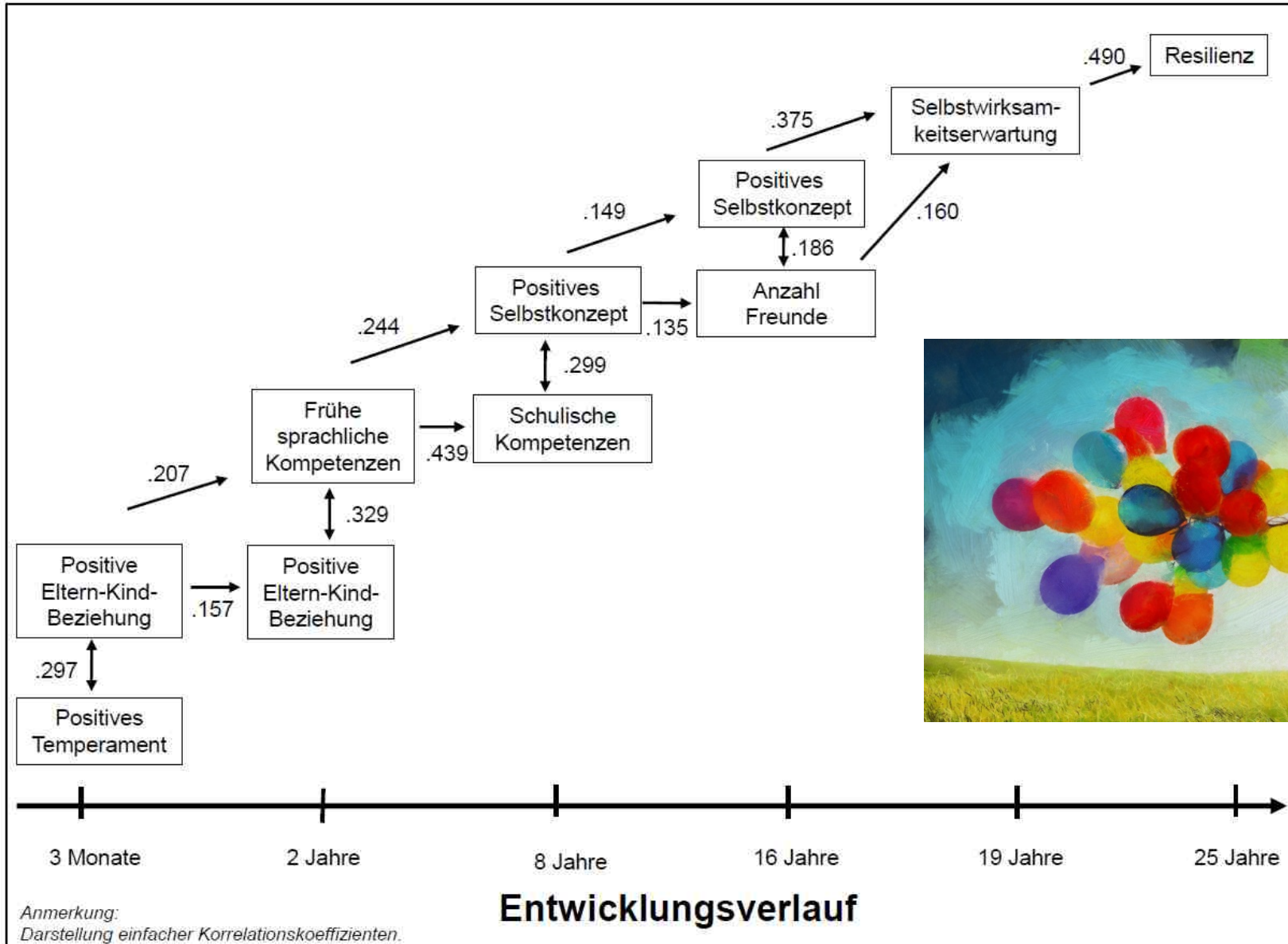




Foto © pendergast - photocase.de

# ZUSAMMENFASSUNG

- ▶ Beeinträchtigungen sind in allen Bereichen der Entwicklung nachweisbar
- ▶ Langfristigen Folgen kumulieren
- ▶ Beeinträchtigungen bestehen bis ins Erwachsenenalter
- ▶ Auswirkungen zeigen sich auch auf neuronaler Ebene
- ▶ Auswirkungen psychosozialer Risikofaktoren sind gravierender als die organischer Risikofaktoren

# SCHLUSSFOLGERUNGEN I

## WAS DIE FRÜHEN HILFEN VON MANNHEIMER RISIKOKINDER LERNEN KÖNNEN

### ➤ Entwicklungsrisiken frühzeitig erkennen




# SCHLUSSFOLGERUNGEN II

## WAS DIE FRÜHEN HILFEN VON MANNHEIMER RISIKOKINDER LERNEN KÖNNEN

### ➤ Vermeidbaren Risiken frühzeitig vorbeugen



Albert Lenz  
**Kinder psychisch kranker Eltern stärken**  
Informationen zur Förderung von Resilienz in Familie, Kindergarten und Schule  
2., vollständig überarbeitete Auflage

 hogrefe



Münchener Netzwerk  
Kinder psychisch erkrankter Eltern



Erika Hohm, Frühe Hilfen



**MANNHEIM** <sup>2</sup>



# SCHLUSSFOLGERUNGEN III

## WAS DIE FRÜHEN HILFEN VON MANNHEIMER RISIKOKINDER LERNEN KÖNNEN

- **Beziehungs- und Erziehungskompetenz der Eltern fördern (Aufbau von Bindung!)**



Karl Heinz Brisch



Für Schwangerschaft und erste Lebensjahre



# SCHLUSSFOLGERUNGEN IV

## WAS DIE FRÜHEN HILFEN VON MANNHEIMER RISIKOKINDER LERNEN KÖNNEN

### ➤ Lebenskompetenzen von Kindern stärken



LASSEN WIR IHN SO STARK  
WERDEN, WIE ER SICH JETZT  
NOCH FÜHLT.

**MACH DICH STARK  
FÜR STARKE KINDER.**

Eine Initiative für benachteiligte junge Menschen.





Foto © pendergast - photocase.de

# SCHLUSSFOLGERUNGEN

- ▶ Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsrisiken
- ▶ Vorbeugen von vermeidbaren Risiken
- ▶ Abmildern von nicht vermeidbaren Risiken
- ▶ Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern
- ▶ Bindung, Feinfühligkeit und kindliche Kompetenzen als Schlüssel zur Resilienz
- ▶ Stärkung der Lebenskompetenzen von Kindern
- ▶ Förderung von Resilienzfaktoren

# Gemeinsam für das Wohl der Kinder



**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**  
**Zeit für Ihre Fragen!**

Kontakt: 0621-293-3409 [erika.hohm@mannheim.de](mailto:erika.hohm@mannheim.de)